



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

450 (30.9.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205701)

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 150.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 450.—. Einzelnummer Mk. 4.00. Postbestellungs-Nr. 17396 Karlsruhe in Baden und Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsteil E. & S. Geschäfts-Nebenstelle Redaktionsred. Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich fünfmal.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die Nr. Seite Mk. 20.—. Stellengef. u. Familien-Anz. 20% Nachl. Restanten Mk. 20.—. Annahmeschluss: Mittwoch vorm. 7 1/2 Uhr. Abendbl. nachm. 5 1/2 Uhr. Für Anzeigen an bestimmte Tagen, Stellen u. Anzeigen u. keine Verantwortl. über. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. herbeiführen zu sein. Ersetzungssprüche f. ungenöt. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Die Lage an den Dardanellen.

Die ganze Aufmerksamkeit der politischen Kreise in Paris ist auf die Lage in der neutralen Zone bei Ichanal gerichtet. Die „Liberte“ gibt die hier herrschende Auffassung treffend wieder, wenn sie es als ein Wunder bezeichnet, daß bisher kein englisch-türkischer Zwischenfall eingetreten ist. — „Eri de Paris“ berichtet, Lloyd George habe nach der griechischen Niederlage erklärt, Beniselos sei an dem ganzen Unglück schuld, denn er habe der englischen Regierung eine übertriebene Schilderung vom Werte des griechischen Heeres gemacht. Nach der Rückkehr Lord Curzons von der Pariser Orientkonferenz hätten Lloyd George und Lord Curzon verabredet, daß König Konstantin abdanken und Beniselos zurücktreten müsse, um Kemal auf der Friedenskonferenz ein griechisches Gegengewicht entgegenzusetzen zu können.

„Temps“ schreibt: Eine Verständigung zwischen Engländern und Türken wird dadurch erschwert, daß beide den Gegner im Verdacht haben, nur Zeit gewinnen zu wollen. Die Engländer erklären damit die entgegenkommende Antwort Kemal Paschas auf das Telegramm des Generals Harrington, und die Türken sind in dem Glauben befangen, daß England sich des Umschwungs in Griechenland bedienen wolle, um die Ergebnisse der Pariser Orientkonferenz zunichte zu machen.

Die Nachrichten von den Dardanellen lauten ernst, obwohl in Paris noch immer die Hoffnung gehüpft wird, daß ein türkischer Angriff auf die englische Position bei Ichanal vermieden werden kann. Türkische Offiziere und Soldaten rufen den Engländern zu, daß sie nicht kämpfen wollen, aber der Boden, auf dem die englischen Soldaten ständen, sei türkischer Boden. Wie angenommen wird, handeln die Kemalisten nach genauer Instruktion. Sie haben anscheinend die Weisung erhalten, jedes Gefecht zu vermeiden, aber so nahe wie möglich mit den Engländern in Kontakt zu bleiben. Daß bei diesem gefährlichen Spiel die Flinte auf der einen oder anderen Seite losgehen kann, ist erklärlich.

Der militärische Mitarbeiter der „Daily News“ hält für die einzig mögliche Lösung die Ermächtigung Kemal's, türkische Truppen nach Thrazien zu senden. Er erklärt diesen Beschluß für dringlich. Die Minister sind aber vorläufig nicht geneigt, dieser Anregung nachzugehen. Dem Korrespondenten des „Temps“ wird gesagt, daß die Politik im Widerspruch zu dem Beschluß der Mächte stünde, und daß die Regierung willens sei, bis zur Friedenskonferenz den Weg nach Europa nicht freizugeben.

In Paris wird mit Genugtuung konstatiert, daß die französischen Truppen sich rechtzeitig aus Ichanal zurückgezogen haben und daß bei irgend einer bedeutenden Entwicklung Frankreich aus dem Spiele bleibt. „Die Lösung liegt in London und Angora“, schreibt der „Temps“.

Es wird in Londoner politischen Kreisen als ein Beweis dafür angesehen, wie ernst die Lage von der Regierung beurteilt wird, daß das Kabinett gestern wieder, zum vierten Male in 24 Stunden, zusammengesessen ist, um die Kriegsdrohung, die von Kleinasien ausgeht, zu besprechen, die nach allgemeiner Anschauung nicht abgenommen hat. Die Regierung hat ihre Haltung nicht geändert. Sie steht immer noch nach wie vor auf dem Standpunkt, daß den türkischen Truppen der Ueberzug über die Dardanellen nicht gestattet werden dürfe. Jedemfalls müsse Ichanal unter allen Umständen gehalten werden.

Es verlautet in London, daß die englische Regierung ihren Vereinbarungen mit Frankreich treu bleiben werde. Sie werde keine Änderung in ihrer Politik vornehmen, ohne Frankreich und Italien zu benachrichtigen.

„Reuter“ veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: In hiesigen britischen Kreisen wird erklärt, daß die Spannung wegen der Orientkrise durch das Telegramm Kemal Paschas an den britischen Oberkommissar in keiner Weise vermindert worden sei. Die Lage wird als zweifellos ernst betrachtet, und die dauernde Verzögerung, gleichzeitig mit der letzten Erklärung Kemal Paschas sei nicht geeignet, sie zu verbessern. In London war gestern und heute das Gerücht verbreitet, daß England der Türkei den Krieg erklärt habe. Dieses Gerücht ist unwahr. Jedoch kann nicht bestritten werden, daß die Lage auf des Messers Schneide steht. Die Kabinettsitzungen dauern den ganzen Tag an. Im Vordergrund der Besprechungen steht nach Mitteilungen aus unterrichteten Kreisen Thrazien. Es soll sich um die Frage handeln, ob England den Türken unter gewissen Bedingungen die Erlaubnis geben solle, nach Thrazien einzumarschieren. Es werde darauf hingewiesen, daß die vollkommene Demoralisierung der in Thrazien stehenden griechischen Truppen dies in der Tat wünschenswert erscheinen lassen.

Am Südufer der Dardanellen.

Paris, 29. Sept. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Konstantinopel haben die türkischen Nationalisten die Befehle der neutralen Zone am Südufer der Dardanellen jetzt völlig durchgeführt. Die gesamte Gegend mit Ausnahme von Ichanal sei besetzt. Türkische Kavallerie sei durch Infanterie verstärkt worden und warte die weitere Entwicklung ab. Hamid Bey erklärte gestern der alliierten Oberkommission, daß die Befehle durchgeführt worden sei, bevor die alliierte Protestnote den türkischen Befehlshabern zugegangen war. Die Nationalisten in Konstantinopel erklärten, sie rechneten bestimmt auf eine freundschaftliche Regelung.

London, 29. Sept. Die letzten Berichte von den Dardanellen melden betrübliche Bewegungen der Türken, deren Haltung bisher durchaus nicht aggressiv gewesen ist. Zahlreiche Soldaten tragen ihre Gewehre mit der Mündung nach unten und strecken den englischen Soldaten die Hände entgegen. Die enge Berührung der beiderseitigen Streitkräfte sei jedoch ungesund und es sei unermesslich, daß Zwischenfälle entstehen werden.

Die Türken haben jetzt die ganze neutrale Zone außer der Küste von Bergas bis zwei englische Meilen nördlich von Crente besetzt, während die Engländer das Zentrum des Küstenabschnittes in einer Länge von 20 und einer Tiefe von 10 englischen Meilen besetzt halten.

Die Vorgänge in Griechenland.

König Georg II.

Athen, 29. Sept. Das vorläufige Revolutionskomitee hat die Regierungsgewalt jetzt offiziell übernommen. In einem Aufruf wird das Volk aufgefordert, die Ordnung zu wahren. Unruhestifter sollen scharf bestraft werden. Der Kronprinz hat nach dem Ministerialrat den Vorsitz übernommen und unter dem Namen Georg II. den Eid geleistet.

Die ehemaligen Minister Gumaris, Stratos, Protapopodatis, Gudas und Theotokis sind festgenommen worden. Sie sollen, da die öffentliche Meinung sie wegen der Vorgänge in Kleinasien verantwortlich macht, abgerichtet werden. Das neue Kabinett konnte noch nicht gebildet werden.

Ueber die Abreise König Konstantins konnte noch nichts entschieden werden. Er ist nicht gefangen gesetzt worden. In Kandia auf Kreta hat sich eine venetianische Kommission aus drei Mitgliedern als vorläufige Regierung konstituiert.

Die französischen Zeitungen protestieren bereits gegen die neuen Herrscher, der in seinen Reigungen und Anschauungen ganz das Abbild des Vaters sei, und schreiben ganz offenherzig, daß ihnen eine Republik Griechenland viel willkommener sei.

Festnahme ehemaliger Minister.

Paris, 29. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Athen sind die Minister des ehemaligen Kabinetts Gumaris, Stratos, Protapopodatis, Gudas und Theotokis festgenommen worden. Die öffentliche Meinung mache sie für die Vorgänge in Kleinasien verantwortlich und verlange ihre Aburteilung. Eine Militärkommission unter Leitung der Obersten Placitaris und Gonatos habe vorläufig die Regierungsgewalt übernommen. Sie habe mit den venetianischen Führern Fühlung genommen, ohne daß es gelungen wäre, sich mit ihnen über die Bildung eines neuen Kabinetts zu verständigen.

Der griechische Dolchstoß.

Berlin, 30. Sept. Unter dem Titel „Der griechische Dolchstoß“ meldet „D.Z.“ aus Paris: Dem Gener. Berichterstatter von Havas erklärte der Führer der griechischen Delegation bei der Völkerbundversammlung und ehemalige griechische Außenminister Streit, König Konstantin habe abgedankt, weil er eingesehen habe, daß, so lange er König sei, normale Beziehungen zwischen seinem Land und einer gewissen Großmacht unmöglich seien. Zweifellos sei die Front ständig von der venetianischen Propaganda bearbeitet worden. Unter den Frontsoldaten sei eine gewisse moralische Uneinigkeit entstanden. Sie hätten dem Hinterlande vorgeworfen, daß es die politischen Streitigkeiten verewige.

Rußland und die Orientkonferenz.

London, 30. Sept. „Daily Express“ zufolge führte der Besitzer des Blattes, Lord Beaverbrook, der soeben aus dem Nahen Osten zurückgekehrt ist, die Verhandlung der Antwort Kemal's darauf zurück, daß er mit Rußland Rat pflege. Denn, wenn Kemal die Konferenz mit den Alliierten annehme, ohne vorher Rußland zu befragen, könne er sich schließlich im Osten und Westen isoliert finden. Es sei sicher, daß der Nationalistenführer um den Einfluß Rußlands in die Konferenz erluchen werde. Nach der Ansicht Lord Beaverbrooks würde es zweckdienlich sein, diesem Ersuchen stattzugeben. Die Franzosen würden wahrscheinlich die Hauptgegner der Teilnahme der Bolschewisten sein. Ihre Ansicht würde sich in diesem Punkt mit den Wünschen ihrer türkischen Freunde freuzen.

Aus dem Foreign Office vorliegenden Meldungen wird die Nachricht über die Aktion Moskous gemeinsam mit Angora sehr weniger leicht eingeschätzt, als noch vor wenigen Tagen. Man sei überzeugt, daß die Sowjets als den augenblicklich wichtigsten Auslandspunkt für Rußland Angora betrachten, wobei der frühere Gesandte in Warschau und jetzige Außenkommissar Karachan sich begibt. Nach Meldungen aus Riga hat in diesen Tagen eine offizielle Verbrüderungsaktion zwischen Moskau und der Türkei stattgefunden. Dabei soll der Vertreter der Käteregierung in einer Ansprache ausgeführt haben, der Orient gehöre den Orientvölkern, zu denen sich auch das russische Volk zähle. Rußland, die Ukraine, Grusien und die Türkei würden die Freiheit der Meereengen nicht preisgeben und sich durch keine englische Flottendemonstration einschüchtern lassen. Es könne auch nicht im Interesse Frankreichs und Italiens liegen, den Bosphorus zu einem englischen See werden zu lassen. Auch aus anderen Quellen wird die Ueberzeugung im Foreign Office bestätigt, daß die Angora-Regierung im Falle eines Krieges mit Großbritannien weitgehendste militärische Unterstützung durch die Sowjetregierung erwartet. Von den englischen Militärbehörden in Konstantinopel sei festgestellt worden, daß Rußland umfangreiche militärische Vorbereitungen trifft und daß Rußland mit Angora in sehr enger Fühlung steht.

Türkische Flüchtlinge an der bulgarischen Grenze.

Sofia, 29. Sept. Wie die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet, sammeln sich Flüchtlinge türkischer Nationalität massenweise an der Südgrenze Bulgariens. Viele griechische, armenische und jüdische Flüchtlinge aus Konstantinopel, Brussa und anderen Orten bitten um Einreise nach Bulgarien. Sie haben so schnell flüchten müssen, daß es ihnen unmöglich war, sich die zur Einreise erforderlichen Unterlagen zu beschaffen. Die bulgarische Regierung hat die Grenzbehörden angewiesen, alle Flüchtlinge ohne Unterschied der Nationalität die Grenze überschreiten zu lassen und ihnen alle mögliche Hilfe zu gewähren. Ungeachtet der schwierigen Lage Bulgariens will die bulgarische Regierung den Flüchtlingen Gostfreundschaft und Hilfe gewähren.

Abdankung des Sultans.

Konstantinopel, 30. Sept. Die Abdankung des Sultans wird bestätigt. Der Großvezir ist sofort mit dem hiesigen Vertreter Kemal Paschas in Verbindung getreten. Kemal hat dem Ministerium geraten, die Abdankung im gegenwärtigen Augenblick nicht anzunehmen, die Ereignisse aber auf eine solche Möglichkeit hin genau zu verfolgen.

Berlin, 30. Sept. (Von unfr. Berliner Büro.) Die türkischen Truppenkonzentrierungen bei Ichanal sollen nach übereinstimmenden Meldungen aus Paris und London bereits eine Stärke von 11 Divisionen erhalten haben.

Die französisch-deutsche Reparationskulfisse.

London, 29. Sept.

Von einem ungenannten Mitarbeiter, der als besonders unterrichtet charakterisiert wird, veröffentlicht das Cityblatt „Financial News“ einen Artikel, der das Stinnes-Lubersack-Abkommen als eine von der französisch-deutschen und deutschen Schwerindustrie errichtete Kulfisse bezeichnet, ausschließlich dazu bestimmt, um hinter dem Verdammnis des Wiederherstellungsproblems gewaltige Kontrakte abzuschließen. Es geht gegen England! So lautet die Parole, die von dem Artikelschreiber ausgegeben wird. Nach der Schlappe im Nahen Osten droht die Niederlage Englands auf dem Kontinent. Die sensationelle Aufmachung, in der „Financial News“ den gegen das französisch-deutsche Vorkriegsübereinkommen gerichteten Aufsatz bringt, beweist, daß es sich hier um eine die englischen Finanzkreise stark berührende Frage handelt. Es steht darnach aus, als wäre die Veröffentlichung dazu bestimmt, „das Gewissen aufzurütteln und die Gefahren deutlich erkennbar zu machen“ — so sagt der Artikelschreiber selbst.

„Deutschland bereitet einen Aufstieg vor; es hat den Weg zur Wiederherstellung seiner Schiffahrt und seiner Weltverkehrsbeziehungen gefunden, trotz allen Verfallern Klauseln. Die deutsche Schiffahrt wird durch Amerikas Hilfe wieder zur Entwicklung gebracht. Dabei macht Deutschland ein glänzendes Geschäft, denn es spielt den Manager, während die Unternehmer der Vereinigten Staaten das Geld hergeben. Die chemische Industrie Deutschlands wird durch die französische Legitimitätsindustrie gefördert. Auch hier merken wir, daß die Deutschen aus ihren Fabrikationskenntnissen finanzielle Vorteile ziehen. Die Verständigung mit den französischen Industriellen ist so gut, wie perfekt. Um seine Eisen- und Stahlindustrie zu entwickeln, bedarf Deutschland französischer Ritzwerke. Dagegen rechnet man in Frankreich mit der deutschen Ruhrkohle. Das ist also das nächste Ziel dies- und jenseits der Bogen: eine große Einigung, eine Zusammenfassung der französisch-deutschen Kohle-, bezüglich Eisen-Interessen herzustellen. Das Abkommen zwischen Stinnes, der die Führung in dieser Angelegenheit übernommen hat, und dem Senator Lubersack dient bloß dazu, die Definitivität über die wahre Bedeutung der schwebenden Verhandlungen hinwegzujuden. Kaum glaublich erscheint es, daß die Reparations-Stipulationen, die in dem Stinnes-Lubersack-Abkommen enthalten sind, überhaupt in prägi durchgeführt werden können. Es wurde eine Kulfisse aufgerichtet, hinter der die französische und deutsche Schwerindustrie ungestört weiterarbeiten kann. Zwischen Stinnes und den maßgebenden Franzosen sind Besprechungen betriebs der Ruhrkohle im Gange. Wenn diese Besprechungen gelingen, dann wird das Ruhrbecken mehr Kohle liefern, als ganz England aufbringen kann. Das wäre für England eine so überwältigende Konkurrenz, daß die britische Eisen- und Stahlindustrie gatterdings zusammenbrechen müßte. Das französisch-deutsche Kohle- und Eisen-Pool würde den Kontinent beherrschen, England aus Europa werfen. Wenn sich Amerika dem Pool anschließt, so läme dies einem Todesurteil über England gleich.“

„Financial News“ verlangen eine aktive Politik Englands in der Reparationsfrage. Daß es sich bisher nur darauf beschränkte, mächtig auf Frankreich einzuwirken, ohne die Eventualität einer auf Kosten Englands geführten französisch-deutschen „Entschädigungspolitik“ zu verhindern, — das ist der Vorwurf, den das Cityblatt erhebt.

Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß der frühere Finanzminister Radenna, Leiter der City und Midland Bank, Anfang Oktober in der amerikanischen Bankiers-Vereinigung (in New York) einen Vortrag über den Stand der europäischen Entschädigungsfrage und des Stinnes-Lubersack-Abkommens halten wird. „Financial News“ glaubt zu wissen, daß Radenna auf die Tragweite des Abkommens in einem dem Standpunkt des Artikelschreibers analogen Sinne hinweisen wird.

Diskontierung der deutschen Schatzwechsel.

Paris, 29. Sept. Der Brüsseler Korrespondent des „Temps“ meldet, es verlautet, daß die belgische Regierung die auf die Diskontierung der Sechsmonatswechsel Deutschlands bezüglichen Maßnahmen zu einem befriedigenden Abschluß geführt habe. Die am 15. August und 15. September fällig gewordenen 100 Millionen Goldmark, die in zehn Wechsel eingeteilt sind, konnten in verschiedenen englischen, amerikanischen und schweizerischen Privatbanken diskontiert werden. Die Namen dieser Institute und der Diskontsatz sind noch nicht bekannt.

Herriot in Moskau.

Riga, 29. Sept. Die „Rigaeische Rundschau“ gibt ein Gespräch wieder, das Herriot in Moskau mit dem Vertreter der Russischen Telegraphenagentur hatte. Darnach hat Herriot erklärt, daß seine Mission keinen amtlichen Charakter trage. Aber Herriot sei Vertreter breiter Kreise Frankreichs, die sich an die radikale Partei gruppierten, deren Führung eben in seiner Hand liege. Die Partei lasse nichts unversucht, um eine Annäherung an Rußland zu verwirklichen und darin liege auch der Zweck seiner Reise. Die große Gegenpartei in Frankreich und seiner Kammer, der nationale Block, zerfällt bereits, und schon bekundeten innerhalb dieser Partei zahlreiche Parlamentarier ein wohlwollendes Verhalten in Fragen der Erneuerungen der Beziehungen zu Rußland. Von den Ergebnissen seiner Reise würde es abhängen, wann die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland in dieser oder anderer Gestalt Tatsache werde. Der erste Eindruck den Herriot von seinen Unterredungen mit Tischiterin in Berlin und mit Karachan in Moskau empfangen habe, sei überraschend. Ebenso wie die Führer der sowjetrussischen Außenpolitik, habe auch Herriot den guten Willen zur Anknüpfung regerer Beziehungen. Die erste Claque auf diesem Wege würde die Belebung des Handelsverkehrs sein, woran Herriot als Vertreter der Industriestadt Lyon persönlich interessiert sei. Der französische Unterhändler bemerke noch, daß er nach acht bis zehntägigem Verweilen in Moskau nach Nischni-Nowgorod zur Reise zu fahren gedenke, um über die Ukraine nach Frankreich zurückzukehren.

Von Hamburg nach Königsberg.

(Reiseberichte unseres Sonderberichterstatters.)

V.

Politische und wirtschaftliche Ostprobleme.

p. Danzigs politische und wirtschaftliche Not und die Gefahr der Polonisierung haben wir in unserem letzten Reisebericht geschildert. Beim Besuch im Freistaat haben wir in starker Weise auch die Tatsache erkennen und im Bericht betonen müssen, daß sich die einzelnen deutschen Wirtschaftsbereiche und politischen Landesteile mit ihren Interessen und Sorgen viel zu fremd gegenüberstehen und daß es immer mehr notwendig wird, die gegenseitigen Beziehungen und die jeweiligen Verhältnisse besser kennen zu lernen.

Dieser Eindruck und die daraus folgende Notwendigkeit, über den deutschen Osten selbst den Westen oder Südwesten Deutschlands zu unterrichten wird verstärkt durch den Besuch von Ostpreußen. Ostpreußen ist in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht mehr als andere Länder und Provinzen des Reiches eine Art Stützpunkt der deutschen inneren und Wirtschaftspolitik. Die Bevölkerung, die nach wie vor darauf stolz ist, gewissermaßen der Kern Preußens zu sein und sich in der absoluten Mehrheit von deutscher Gesinnung von anderen deutschen Volksstämmen nicht unterscheiden läßt, hält sich vorläufig für stark genug, nach Überwindung der durch die Revolution geschaffenen Miswirtschaft in Berlin und anderwärts im Reich durch die Kraft der Bodenständigkeit sich deutsch zu erhalten. Freilich will man auf die Dauer nicht ohne die Hilfe und das Mitinteresse des übrigen Reichs den Kampf um das Deutschtum führen, der sich aus der politischen Umklammerung und Isolierung Ostpreußens durch die verschiedensten Nachbarn ergibt. Ostpreußen hat durch die Abtrennung des polnischen Korridors und des Freistaates Danzig von der Provinz Westpreußen den Rest von Westpreußen östlich der Weichsel zugeschnitten erhalten. Es ist aber damit politisch ohne regionalen Zusammenhang mit dem Reich; nur mehr über die Ostsee kann man nach Ostpreußen kommen, ohne fremdes Gebiet zu betreten. Polen ist im Süden der große Nachbar und die politische Propaganda der Polen arbeitet unentwegt in den Grenzgebieten Ostpreußens. Der Westen Ostpreußens wird von dem Freistaat und dem polnischen Korridor begrenzt, wo man es zum Beispiel nicht vergessen will, daß Marienburg geschlossen deutsch geblieben hätte. Im Osten der Provinz endlich liegt gleichfalls polnischer Druck in der bekannte Abtrennung und Besetzung des Memeler Gebiets durch die Franzosen, die hier die Bevölkerung durch eine Art „Kavalierspolitik“ dem Deutschtum entfremden wollen. Die Tendenz des polnischen Reiches, Ostpreußen in der Zukunft einmal für sich zu gewinnen, bleibt also die latente politische Gefahr für Ostpreußen.

Am Gegenstand zu Danzig ist jedoch die Provinz Ostpreußen so groß und in sich wirtschaftlich so gefestigt, daß es ein eigenes Wirtschaftsleben führen kann. Als Bestandteil mit überwiegend agrarischer Bevölkerung und Großgrundbesitz hat es in seinen Agrarerzeugnissen und in dem Wald- und Holzreichtum eine günstige Basis, um im Güterauswachs mit Deutschland eine feste Wirtschaftsbeziehung durchzuführen. Dieser wirtschaftliche Austausch mit den Industriegebieten des Reichs ist zugleich der Schlüssel, um die Forderungen und Gründe der dortigen Landwirtschaft in der Preispolitik zu verstehen. Es wird von den landwirtschaftlichen Kreisen gerne zugestanden, daß die von ihnen gewünschten und geforderten Preise für Getreide (Umsatzpreissteigerung) und landwirtschaftliche Produkte anormal hoch sind, wenn man ausschließlich die Herstellungskosten einer extensiven Landwirtschaft (Löhne und Grundrente) berücksichtigt. Die Landwirtschaft Ostpreußens ist aber längst eine höchst intensive. Dies bedeutet, daß aus den Einnahmen Maschinen und künstliche Düngemittel und der eigene Lebensbedarf (Kleidung und Schuhe) zu den heutigen hohen Preisen von der Industrie des deutschen Westens bezogen werden muß und die Preise für Agrarerzeugnisse diese Anschaffungen ermöglichen müssen. Dazu kommt, daß die weiten Entfernungen bei den heutigen Frachten diesen gegenseitigen Austausch ungeheuer verteuern. So kommt es, daß von einer Billigkeit Ostpreußens selbst in Lebensmitteln nicht die Rede sein kann zumal auch der polnische Nachbar durch Auskaufen von Ostpreußen die Preise in die Höhe treibt.

Die Wirtschaft Ostpreußens leidet, wie hiermit schon angedeutet ist, in ganz besonderer Weise durch die derzeitige Gütermarktpolitik des Reichsverkehrsministeriums. Man kämpft dort in den wirtschaftlichen Kreisen scharf das Stäffelsystem, welches zwar für weite Entfernungen Vergünstigungen gibt, erklärt aber diese für völlig ungenügend und fordert Rückkehr zu den Ausnahmetarifen der Vorkriegszeit. Wenn die Frachten nach Ostpreußen für den dortigen industriellen Bedarf auf Grund von Ausnahmetarifen wesentlich herabgesetzt werden und dadurch landwirtschaftliche Maschinen und der Bezug von Rohstoffen verbilligt wird, so wird es auch möglich, Getreide, Erzeugnisse der dortigen Mühlenindustrie, namentlich auch Holz und Holzschlittmaterial dem Westen und Südwesten Deutschlands mit seiner Industrie und industriellen Bevölkerung billiger und konkurrenzfähiger anzubieten.

Ostpreußen leidet ferner unter der allgemeinen bisherigen Warennot stärker als andere Gebiete Deutschlands. Man klagt dort, daß die Lieferungen und Bestellungen aus Deutschland mit besonderer Rücksichtlosigkeit unterbleiben und dies läßt einen Zug nach Industrialisierung und Ansiedlung von Fertigungsindustrien entstehen, wobei gewisse Erfolge da und dort eingetreten sind. Allerdings gilt dies nur insoweit, als man von dem Bezug von Rohstoffen möglichst wenig abhängig und mit Fracht stark belasteten Rohstoffen nicht zu sehr gedrückt wird. Der Kohlennot müßte man zu begegnen durch Erschließung der Torfgrube Ostpreußens und an Fertigungsindustrien hält man diejenigen Zweige als aussichtsreich, die in der Hauptsache ausländische Rohstoffe verarbeiten. Endlich ist man daran, das Ostpreußenwert als großes Elektrizitätswerk zu bauen anschließend an vorhandene Wasserkraft der Aller, wobei die Landesbank der Provinz Ostpreußen tatkräftig die finanzielle Führung übernommen hat und auch sonst das dortige Wirtschaftsleben durch Bedienung des Interesses für Finanzierung und Beteiligung westlicher Finanzkräfte befördert.

Man ist daher bei einem Besuch Ostpreußens überrascht, dort verhältnismäßig doch zahlreiche Industrien zu finden, die sowohl alte hohendänische Industriezweige sind, wie z. B. Brauereien, Holzverarbeitung, Zellstofffabriken (Königsberg, Tilsit) eine gut entwickelte Mühlen-, Sägewerks- und Lederindustrie. Selbst die Eisen- und Maschinenindustrie ist vertreten, so z. B. die Maschinenfabrik Genschel, die Vereinigte Gumminer Maschinenfabrik A. S. und in Elbing die Maschinenfabrik Komnick, welche komplette Anlagen für Koll und Zementsteine als Spezialfabrik für ganz Deutschland liefert, auch besitzt Ostpreußen Automobilfabriken, so z. B. Automobilfabrik Komnick A. S. gleichfalls in Elbing, welche den Motorflugbau und Luftwagenbau für die Landwirtschaft pflegt. Nicht unerwähnt bleiben darf endlich die Schiffbauindustrie, wie sie durch die Schiffbauwerft in Elbing eine der bekanntesten und durch den Torpedobau berühmt gewordenen Werften. An Verarbeitungsindustrien für überseeische Rohstoffe findet sich Tabakindustrie (Firma Doerfer und Wolff). Die Hauptindustriestädte sind Königsberg und Elbing, letzteres heute der Zentralpunkt der Provinz und in der Hauptsache Handelsstadt mit gut entwickelter Ausfuhr

weiterwärts, Elbing dagegen ausgesprochene Industriestadt, die einer guten Verbindung nach der See durch das kurische Haff und moderner Hafenanlagen dringend bedarf, um sich allmählich zu einem östlichen Industriestützpunkt zu entwickeln. Das Haupthindernis für ein stärkeres Aufblühen von Industrie im Osten liegt in der Abwanderungstendenz unter der industriellen Arbeiterschaft. Trotz günstiger Lebensbedingungen und obwohl die Arbeiterschaft dort meistens ein Häuschen und etwas Grund und Boden besitzt, locken die hohen Löhne des Westens. In den letzten Hochkonjunkturzeiten veranlaßten so Verheerungen viel Arbeiter zur Abwanderung nach dem Westen unter Vorbeugung günstigerer Verhältnisse, was die östliche Industrie schwer traf. Wenn auch die Löhne dort niedriger sind und sein müssen, um die Konkurrenzfähigkeit der Werte wegen der hohen Frachten auf Rohstoffe zu ermöglichen, bietet die günstigere Stellung und leichterer und billigerer Lebensmittelbezug einen entsprechenden Ausgleich.

Die Handelskreise in Königsberg haben in den letzten zwei Jahren starke Anstrengungen gemacht durch Schaffung und Ausgestaltung der deutschen Ostmesse in Königsberg, diese Stadt zu jenem Handelszentralpunkt zu machen, zu dem es infolge seiner vorgehobenen östlichen Lage berufen ist. Die Arbeit in dieser Richtung ist von Erfolg begleitet gewesen. Königsberg nimmt ferner den Ausbau seines Hafens energisch in Angriff, plant die Schaffung eines Freihafens und die Vertiefung seines Seefanals, der Königsberg mit Pillau verbindet. Die letzte Ostmesse war schon stark von den dänischen Kaufleuten besucht und wenn einmal die russischen Verhältnisse die allgemeine Wiederaufnahme des Handels mit Rußland ermöglichen, wird Ostpreußen und Königsberg eine stärkere wirtschaftliche Zukunft haben als vorgegebener Vorort und Brücke nach dem Osten.

Die Hilfsaktion für Oesterreich.

(d) Genf, 30. Sept. Ueber die Völkerbundaktion für Oesterreich verlautet, daß von den nötigen 200 Millionen Goldfranken die jetzt 60 Prozent durch England, Frankreich und die Tschechoslowakei zu gleichen Teilen gedeckt sind. Die übrigen 140 Millionen, weitere 20 Prozent bedarf zu wälzen, wurde gestern den ganzen Tag vergebens erwartet. Heute früh traf eine bedingte Zusage ein, über die noch verhandelt wird. Es handelt sich dabei um gewisse Kontraktrechte. Wenn die 80 Prozent bekommen sein werden, gilt die Hilfsaktion für gesichert. Die restlichen 20 Prozent sollen auf die Schweiz, Holland, Spanien und andere Mächte verteilt werden. In der Schweiz sind parlamentarische Schwierigkeiten aufgetaucht, die man aber zu überwinden hofft. Man betrachtet in der Schweiz die etwa 20 bis 30 Prozent, die auszubringen wären, als eine Versicherungsprämie gegen die unerwünschte Notwendigkeit, einem italienischen Vormarsch in Voralberg durch Bezeugung zuzuwinkeln zu müssen.

Die deutsche Innenpolitik im Krieg.

Augenblicklich werden von einem Münchner Verlag die Tagebücher des bekannten Seeführers Sir Roger Casement veröffentlicht. Das Buch enthält zahlreiche interessante Einzelheiten über die deutsche Innenpolitik im Krieg. Allerdings werden die interessantesten Stellen, nämlich die Schaffung einer irischen Brigade und die angeblich gegen Casements Willen und Urteil durchgeführte Entsendung des Seeführers auf einem deutschen U-Boot zur Leitung des U-Bootausstandes im Jahre 1916 nach Dublin nicht behandelt. In den wenigen Wochen seines Aufenthaltes in Deutschland hat Casement den Eindruck gewonnen, daß der Weltkrieg auf deutscher Seite ohne politische Idee geführt wurde. Er schreibt: „Ich kann mir nicht denken, daß die deutsche Regierung das Herz zu großen Unternehmungen hat. Es fehlt ihr der göttliche Funke der Eingebung, der die englische Seeräuberzeit gezeitigt hat.“

Die Kaiserememoiren.

Berlin, 30. September. (Von unserem Berliner Büro.) Die Darstellung des Kaisers nähert sich, nachdem er eingehend über das Zustandekommen des Fahrvertrags von Kiautschou sich ausgelassen hat und dabei nicht ohne leise Bemerkungen die Abfertigung und den Verger der englischen Regierung über die Abmachung verurteilt, allmählich der Vorgeschichte des Weltkriegs. Zum Beweise dafür, daß der Weltkrieg planmäßig von der Entente vorbereitet sei, bezieht sich der Kaiser auf das Buch eines ungenannten Verfassers „Das Problem von Japan“, in dem bereits von einem direkten Aufstellungsvertrag gegen Spanien, Deutschland usw. durch Gallier und Angehörigen berichtet wird. Mit Recht entrüstet sich der Kaiser darüber, daß, wie Professor Lipson bezeugt, 17 Jahre vor Beginn des Weltkrieges in gewissenloser Weise im tiefsten Frieden von den vereinigten Osta-Engländern ein Vertrag geschlossen worden sei, zum Zweck, Deutschland und Oesterreich zu zertrümmern und ihre Konkurrenz vom Weltmarkt auszuschließen. Die Hauptpunkte wären sich bereits lange einig gewesen, bevor König Eduard VII. mit seiner Entlassungspolitik die Fäden weitergesponnen und den Pakt „Entente cordiale“ geplatzt hätte. Auf diesen im Frühjahr 1907 geschlossenen Vertrag führt der Kaiser Englands Widerstand gegen ein im Jahre 1897 geschlossenes Abkommen über Kohlenstationen zurück, bei dem es Deutschland mit russischem Einverständnis gelungen war, festen Fuß in China zu fassen.

Die Restitution des Beute-Eisenbahnmaterials.

Vom Reichsverkehrsministerium wird mitgeteilt: Oft hört man abfällige Bemerkungen über hier und da auf Gleisen der Reichsbahn abgestellte Lokomotiven und Güterwagen, deren von den deutschen Truppen abgewandene Formen zwar aus dem Baieu ausfallen, deren Herkunft und Grund des Herumstehens er sich aber nicht erklären kann. Was sind das für Fahrzeuge, die ansehnend täglich unanzehnliger werden, die zerfallen und verkommen? Es sind Lebertreffe aus dem Weltkrieg: „Beutefahrzeuge“. Nach Artikel 236 des Vertrages von Versailles ist Deutschland verpflichtet, das während des Krieges erbeutete Eisenbahnmateriale dem Ursprungslandern in gutem Zustand zurückzugeben, zu rekonstruieren. In diesem Zweck müssen die Beutefahrzeuge, soweit ihre Wiederherstellung möglich ist, übergebenfähig hergerichtet werden. Für alle Fahrzeuge, die nicht wieder instand gesetzt werden können muß Ersatz in Gotenart geliefert werden. Die „Restitution“ wird durch das Reichsministerium für Wiederaufbau durchgeführt, und zwar auf Grund besonderer Abkommen, die das Deutsche Reich mit den beteiligten Staaten unter Zustimmung der Reparationskommission abschließt. Deutschland war bisher nicht berechtigt, diese Fahrzeuge zu bewerten. Die Reparationskommission hat sogar die Abtragung der Beutefahrzeuge untersagt und gefordert, daß bis zum Abschluß der Restitutionsabkommen am Bestand nichts geändert wird. Die übergebenfähige Herrichtung der Beutefahrzeuge wird in Privatwerken ausgeführt und durch Beamte der Reichsbahn überwacht. Für die Restitution nicht in Betrach kommende und von der Gegenseite endgültig zurückgewiesene Beutefahrzeuge erhalten die Anstalt: „Reichstreubund“ und werden den Abfallanlagen der Reichsbahnhandelsabteilung zugeführt. Für ihre Verwaltung und spätere Verwertung ist das Reichsverkehrsministerium zuständig. Aus diesen abgestellten Fahrzeugen werden die noch brauchbaren Teile ausgebeutet, um für die Ausbesserung der zu rekonstruierenden Wagen verwendet zu werden, die Ersatzstoffe nach den in Deutschland gebräuchlichen Formen nicht erlaubt sind. So vermeidet man, wenn möglich, den überaus kostspieligen Bezug von Ersatzteilen aus den

polenstärkten Zustände. Die beteiligten Reichsteile haben nichts unversucht gelassen, den Verfall der seit Kriegsende abgestellten Beutefahrzeuge zu verhüten und das Reich vor Schäden zu bewahren. Diese Beutefahrzeuge blieben bei dem Verfall, das die Reparationskommission bei der Durchführung des Artikels 236 des Versailleser Vertrages angewendet hat, ohne Erfolg. Die Restitution ist gegenwärtig in vollem Gange und wird mit Beschleunigung zum Abschluß gebracht. In absehbarer Zeit werden diese Trümmer des Krieges verschwunden sein. Mit dem Betrieb der Reichsbahn und ihrer Wirtschaftsführung haben sie nichts zu tun.

Deutsches Reich.

Die Maßnahmen zugunsten der Presse.

Berlin, 30. September. (Von unserem Berliner Büro.) Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsministeriums hat die Beschlüsse der Ausschüsse des Reichswirtschaftsministeriums über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse zu. Es handelt sich um die Bildung einer Rückvergütungsstelle, die aus einer Erhöhung der Ausfuhrabgaben besteht werden soll. Der Kreis der Zeitungen und Zeitschriften, für die Rückvergütungen bezahlt werden, soll durch Einbeziehung wissenschaftlicher Unternehmungen, sowie durch Wegnahme der Berufsverbände erweitert werden. Ferner wurde beschlossen, daß nur solche Betreuer Anspruch auf Rückvergütungen haben, die die Verpfändungen aus den Lohnarbeiten der Arbeiter, Angestellten und Redakteure erfüllen.

Vertreter der Arbeitgeber und von der Reichsregierung ernannte Mitglieder brachten dabei zum Ausdruck, daß sie das Gesetz nach wie vor wirtschaftspolitisch für eine verfehlte Maßnahme halten, weil wirtschaftlich arbeitende Gewerbe durch Beihilfen nicht gehalten werden können.

Zu den Verhaftungen in Hamburg.

Köln, 29. Sept. Auf persönliche Vorstellung des Düsselbacher Regierungspräsidenten gegen die Verhaftungen in Hamburg erklärte, wie die „K. Z.“ berichtet, der belgische General in Duisburg, daß hier die belgische Militärjustiz zuständig sei. Der belgische General berief sich auf einen Befehl des Marschalls Foch, als der Regierungspräsident die Rechtmäßigkeit der Verhaftungen angezweifelt. Die Mitteilung der militärischen Bezeugung sei rechtzeitig den örtlichen Behörden bekanntgegeben worden. Der Regierungspräsident behauptet es bei einem Einspruch gegen die Verhaftungen im Hamburger Gebiet.

Gegen die kommunistischen Gewerkschaftsverbände.

Berlin, 30. September. (Von unserem Berliner Büro.) Der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat in seiner heutigen Sitzung zwei Entschlüsse gefasst. In der einen kommt er auf die bekannten wirtschaftlichen Forderungen der Gewerkschaften zurück und verlangt von der Regierung, daß sie endlich alle erforderlichen Maßnahmen treffe. Der Ausschuss erkennt jedoch an, daß die Hauptursache der wirtschaftlichen Notlage in dem außenpolitischen Druck liegt. Die zweite Entschlüsse mündet sich gegen die kommunistischen Gewerkschaftsverbände. Es wird hervorgehoben, daß der von der kommunistischen Partei geforderte Reichsbetriebsrätegesetz (ebenso) keine nützlichen Parteizwecken dienen solle.

Kommunistenaustausch.

Berlin, 30. September. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zentrale der kommunistischen Partei in Deutschland fordert den Zentralverband der vereinigten sozialistischen Parteien in Deutschland auf, ihren Einfluß innerhalb der Reichsregierung und dem preussischen Staatsministerium dahin geltend zu machen, daß die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung Holz annehmen und keine Ausreise nach Sowjetrußland freigeben sollen, wofür die Freilassung Timofejew durch die russischen Sowjetbehörden und seine Ausreiseerlaubnis aus Sowjetrußland erfolgen wird. Nachdem die vereinigten sozialistischen Parteien Deutschlands, so heißt es in dieser Aufforderung, durch den Zusammenstoß mit der U. S. P. nach ihren eigenen Angaben einen so starken politischen Rückwärtsschritt erhalten hat, würde es ihr nicht schwer fallen, diese Maßnahmen durchzuführen.

Arbeitsgemeinschaft zwischen der D. V. P. Württembergs und Bayerns.

Stuttgart, 30. Sept. Die Deutsche Volkspartei Württembergs hat sich mit der Organisation der Deutschen Volkspartei in dem Wahlkreis Oberbayern und Schwaben zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

Bemerkenswerter Uebertritt eines Demokraten.

Berlin, 30. September. (Von unserem Berliner Büro.) Der frühere demokratische Abg. Heckscher hat seinen Uebertritt zur Deutschen Volkspartei mit der Begründung vollzogen, daß nach der Einigung der sozialistischen Parteien nichts notwendiger sei, als eine bürgerliche Einigung unter Führung der Deutschen Volkspartei.

*

Am Sonntag, den 24. d. M., hat die Deutsche Volkspartei bei der Stadtratswahl in Didenburg einen schönen Sieg davongetragen. Von 34 Stimmen errang sie allein 15, also fast die Hälfte; in den Rest teilen sich die anderen Parteien in der Weise, daß die Demokraten 7, seit bisher 11, den Vereinigten Sozialisten 6, den Deutschnationalen, dem Zentrum und den Kommunisten je 2 Sitze zuzurechnen. Besonders auffallend ist der Rückgang der Demokraten und der Sozialisten trotz deren Bekämpfung mit den Unabhängigen, denn auf Grund des Ergebnisses der letzten Landtagswahlen hätten die Sozialisten auf 11 statt 6 Sitze Anspruch gehabt. Die allgemeine Wahlmüdigkeit zeigte sich darin, daß durchschnittlich kaum die Hälfte der Wählerschaft (45 Prozent) zum Stimmkasten ging.

Bayern und die Pfalz.

Spaltung der Bayerischen Volkspartei in der Pfalz.

München, 29. Sept. Der „Bayer. Kurier“ berichtet aus Speyer: In eingeweihten Kreisen verlautet auf das Bestimmteste, daß der dem Zentrum im Reichstag angehörende Abgeordnete Hoffmann-Ludwigshafen in allerhöchster Zeit (man spricht vom nächsten Samstag) die Gründung einer pfälzischen Zentrumspartei plant. Dadurch würde die Bayer. Volkspartei in der Pfalz gespalten. Der Plan Hoffmanns werde mit besten Reichstagsmandat in Verbindung gebracht, da er in der Pfalz kaum mehr Aussicht habe, von der Bayerischen Volkspartei gewählt zu werden.

Der „Bayer. Kur.“ bemerkt zu dieser Meldung, die Wähler der Bayerischen Volkspartei in der Pfalz müßten auf diese Verweigerung des Abg. Hoffmann die richtige Antwort zu geben wissen. Die Gründung einer Zentrumspartei in der Pfalz ist überaus vom „Land. Beob.“ bereits vor einiger Zeit in Aussicht gestellt worden.

Die Gegensätze in der bayerischen Mittelpartei.

Berlin, 30. September. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Deutsche Ztg.“ beschäftigt sich eingehend mit der Spaltung der Gegensätze innerhalb der Bayerischen Mittelpartei (Deutschnational-Volkspartei Bayerns), die zur Ausschließung des Obersten von Isenlander und Dr. Gutmanns aus der Partei geführt haben, und bemerkt dazu, es handelt sich hier keineswegs um einen Versuch gegen die Parteizentrale, sondern um grundsätzliche Anschauungen. Nicht nur die Bayerische Mittelpartei allein, sondern die ganze Deutschnationale Volkspartei sei angeht. Der Münchner Vorgang vor die Frage gestellt, ob sie den Wähler und Gefährten der Mehrheit ihrer Wähler im Rahmen einer parlamentarischen Partei gegenüber Rechnung tragen kann. Die Partei verbände ihre Stimmkraft den Deutsch-sozialistischen Parteien in erster Linie und es wäre an der Zeit, erst einmal im Lande diese Kräfte zu sammeln.

Heimstätten-Woche.

Ueber den Kleingarten und die Kleintierzucht sprach am Dienstag nachmittags Gartendirektor Scherer...

Aus der Stadtratsitzung vom 28. Septbr. 1922

Die Verpflegungsjahre der städtischen Krankenanstalten werden ab 1. September allgemein erhöht...

Die Neuregelung der Erzeugermilchpreise für Mannheim.

Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen mit der Landwirtschaft bezüglich Neuregelung...

Die Erzeugermilchpreise erfahren ab 1. Oktober 1922 durchschnittlich eine Steigerung von 50-70 Prozent.

Wir erinnern uns noch der Zeit, da der Liter Milch mit 11 Pf. Bahnfracht belastet wurde.

Der Durchschnittsliter in Mannheim ankommender Vollmilch durchläuft eine Bahnstrecke von 220 Km.

Im Vergleich zu unseren Milchquellen und Milchpressen dürfte Württemberg bisher für sich der Ruhm in Anspruch nehmen...

Oktober.

Der zweite Herbstmonat heißt Oktober (vom lateinischen Octobris mensis), weil er im alten Rom der 8. Monat des Jahres war...

II. Erhöhte Spirituspreise. Der Beirat der Reichsmonopolverwaltung hat für das hektoliter Kartoffelbranntwein einen Grundpreis von 8 500 Mark errechnet...

Der Monopolverwaltung steht innerhalb drei Tage ein Einspruchsrecht zu, von dem sie nach unseren Informationen jedoch keinen Gebrauch machen dürfte.

ch. Gewitter. Die unbeständige, nachtsatte Bitterung des Monats September brachte zu dessen Schluß noch ein ziemlich heftiges Gewitter...

Wilhelm Kub f. Seit einer langen Reihe von Jahren nannte der Turnverein Mannheim von 1846 W. Kub seinen Ehrenvorsitzenden...

Veranstaltungen.

Theaternachricht. Das Märdendrama 'Der Wald' von Walter Eidlitz ist zur allgemeinen Uraufführung am Nationaltheater angenommen worden...

Beim sonntäglichen Brämlen-Doppelkonzert im Nibelungenhof wird das bekannte einheimische Männer-Doppel-Quartett 'Rignon' zum ersten Male in diesem Rahmen vor die Öffentlichkeit treten...

Dr. Hans Ebbecke. Ganz besonderem Interesse erfreut sich der am Sonntag den 1. Oktober stattfindende Lautenabend von Hans Ebbecke...

Der Turnverein Mannheim von 1846 veranlaßt morgen nachmittags nochmals seine sämtlichen aktiven Mannschaften zu friedlichem Wettkampf auf seinem Sommerturnplatz im Luisenpark...

Hundeausstellung. Die Vereinigten Hundefreunde E. B. Mannheim veranstalten am nächsten Sonntag, 1. Oktober in den Hallen des Städt. Schlacht- und Viehhofes eine große Ausstellung von Hunden aller Rassen...

Städtische Nachrichten.

Postgebühre-Uffschlag.

Am Marktschalter Numero 3 Do hocht der Schorsch, der brave, In drausge schteht e langi Reih Bun Lem, wo Marke taoset:

Drei Stück zu zwee Mark fünfzwanzig, Zu ein e vertel seze, à fünfzig Pfennig zwanzig! - Mer meent der Schorsch könnit heze.

Denn wies Gewitter fertigt ab Er alle nochenanner. - Der leichde macht sich aufem Schtaab In's Bodei schliche tanner.

Doch kaum do hotter ufgehört Sei Marke abzuröbbe, Do hötter schlerger ufgebeht, Denn draus tut eent klobbe.

Draus schteht e dick alti Fraa. - Em Maper-Franz sei(n) Gettel - Der Schorsch fragt: 'Wöht Ihr Marke aa?' Do gibt sin h(n) e Gettel.

Druff sin verzeichnet siedzch(n) Arte Bum alle Postwertzeiche In Postst(n)weilunge un Marke, Wo zwanzig Johr lang relche.

Der Schorsch, der guät hoff un verwunnert In denkt bei sich: Die schpinnit. - 'Bun denne Marke habbt emol So noch Ihr Entstellind!'

So sacht er zu der alte Fraa. Doch die meent: 'Nix wie druff!' 'Sch dantschter wie die annera aa, 'Denn d'Marke schlage uff!' -

Julius Singer.

Hindenburg.

Greiser Feldherr, die zu Ehren Schwingen heut' nicht Ubelböde, Aber deinen Namen nennen Deines Volkes beste Söhne...

Aus dem Konzertsaal.

Eine junge Stuttgarter Pianistin, Grete Hein, konzertierte vor einem nicht sehr zahlreichen Auditorium im Harmoniesaal.

Eine erhebende und genussreiche Stunde schenkte uns der Vokalchor des Frankfurter Bekehrvereins, ein Vokalchor von etwa 50 Knaben und 20 Herren...

geglichenheit ergänzen. Für die ganz hervorragende gesungliche Jucht der erlesenen Knabenstimmen greift kein staunend Wort zu hoch.

Welch erhabene Weihe und rührende Innigkeit überwältigte uns in der einleitenden Volksweise 'Preis sei Gott' und in Gambles Stimmigem Psalm 100!

Die 'Theaterzeitung-Arkie' beendet. Die Intendanz des Nationaltheaters teilt mit: Vom 1. Oktober ab wird den Besuchern der Vorstellungen im Nationaltheater und Neuen Theater der amtliche Theaterzeitung des Nationaltheaters mit dem vollständigen Personenverzeichnis nebst Inhaltsangabe des zur Aufführung gelangenden Stückes unentgeltlich durch die Kartenabnehmer gegen Vorzeigen der Eintrittskarten verabfolgt.

Magim Gorki erhält den Nobelpreis? Nach einer Meldung des 'Echo de Paris' aus Stockholm soll Magim Gorki als Kandidat des Nobelpreises in Aussicht genommen worden sein.

Naturwissenschaftliche Rundschau

Aus der Menschkunde.

Verwendung von Gold bei Tuberkulosebehandlung. Die Tatsache, daß Goldverbindungen, z. B. Kaliumgoldcyanur, das Wachstum von Tuberkelbazillen im Verhältnis von 1:2 Millionen und folglich Goldlösungen noch in 1:1 Millionen vollständig hemmen, hat dazu geführt, seine Wirkung auf den an Tuberkulose erkrankten menschlichen Organismus zu erproben.

Aus der Tier- und Pflanzenkunde.

Gibt es unsterbliche Tiere? Es ist bekannt, daß man den Kleinfischen Lebewelen, den sog. Urtieren, wenigstens in der Theorie die Unsterblichkeit zugesieht. Die winzigen Zergeller vermehren sich einfach dadurch, daß ihr Körper in zwei Teile zerfällt.

Wochenplan des Nationaltheaters.

Table with 4 columns: Day, Act, Title, and Time. Shows plays like 'Der Eisenbaron' and 'Die Entführung aus dem Serail'.

Table with 4 columns: Day, Act, Title, and Time. Shows plays like 'Das Dorf ohne Glocke' and 'Scampolo'.

Kommunale Chronik.

11. Pforzheim, 27. Sept. Der städtische Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1922 schließt mit einem ungedeckten Aufwand von 62 Millionen Mark ab.

11. Offenburg, 28. Sept. Da das auf dem Ehrenfriedhof zu errichtende Kriegerdenkmal eine halbe Million Mark kosten würde, hat der Stadtrat beschlossen, die Angelegenheit auf ein Jahr zurückzustellen und bis dahin Mittel für das Denkmal zu sammeln.

11. Singen a. N., 28. Sept. Der Bürgerausschuss befragte sich mit Nachdrucksforderungen für die Erstellung der Gendarmenwohnungen und der Wohnungen für Polizeibeamte. Für diese Wohnungsbauten waren am 30. Juni 2 1/2 Millionen Mark vom Bürgerausschuss angefordert worden.

11. Wiesbaden, 26. Sept. In der letzten Magistratsitzung gewann man ein drastisches Bild von der Finanznot Wiesbadens. Die Etatssumme hat sich um das Dreifache auf rund 3 1/2 Milliarden Mark erhöht.

Aus dem Lande.

1. Von der Bergstraße, 28. Sept. Die Kartoffelernte ist trotz des bisher oft mangelhaften Wetters allgemein in Gang gekommen. Die Ständen sind auch mit Ausnahme der ganz späten Sorten, meist abgehandelt.

1. Darmstadt, 27. Sept. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurden die Treppen der Synagogengebäude und verschiedene Hauseingänge, in denen israelitische Familien wohnen, mit Salzkreuzen aus roter Farbe bemalt.

1. Goggenau, 29. Sept. Auf Vorschlag des Evangel. Kirchengemeinderats werden die katholische u. evangelische Kirchengemeinde ihre Glocken welche gemeinsam begehren. Die Abholung der Glocken sowie eine Familienfeier am Abend wird beide Gemeinden bei diesem schönen Feste vereinen.

1. Selsbach, 28. Sept. Die Tabakernte konnte in diesem Jahre früher beginnen als sonst, da durch die feuchte Witterung der Tabak rascher und auch gleichmäßiger entwässert konnte.

1. Freiburg i. Br., 28. Sept. Seit gestern haben die Fleischpreise eine weitere Erhöhung erfahren und zwar kostet Ochsen- und Rindfleisch 110-150 M., Kalbfleisch 160 M., Hammelfleisch 150-160 Mark und Schweinefleisch 230 M.

1. Konstanz, 29. Sept. Bei einem von hier gebürtigen, in Baden-Baden wohnhaften Ehepaar, wurde in den letzten Tagen eingekrochen und zahlreiche Silbergegenstände, Bekleidung und der ganze Wäschevorrat gestohlen.

auch unter den vielzähligen Tieren Vorkommen, die theoretisch unerblicklich sind. Und zwar sind es die bekannnten Süßwasserpolypen. Sie besitzen die Fähigkeit, alle im Verlauf des Lebens zugrundegehenden Zellen zu ersetzen, da immer Reservezellen vorhanden sind und dauernd nachgebildet werden.

Allgemeine Naturwissenschaft.

Wie der Mensch den Alkohol erfand. Das Genußen alkoholischer Getränke ist auf der ganzen Erde außerordentlich verbreitet; selbst die primitivsten Völker kennen die berausende Wirkung des Alkohols und wissen ihn zu schätzen. Diese auffallende Verbreitung ist sehr leicht dadurch zu erklären, daß die Natur selbst dem Menschen alkoholische Getränke bereitet. Die Bildung von Alkohol beruht bekanntlich auf einem Gärungsprozess; Hefepilze zerlegen den Zucker und erzeugen Kohlendioxid und Alkohol.

Aus der Pfalz.

(dp) Speyer, 27. Sept. In einem Vortrag, den Bischof Dr. Eckhoff in einer Versammlung der katholischen Vereine Speyers über seine Eindrücke beim Münchener Katholikentag hielt, sagte er u. a.: In der ersten geschlossenen Versammlung wurden entgegen bisherigem Brauch alle drei Vorstandsstellen Norddeutschen übertragen.

(dp) Neustadt (Haardt), 27. Sept. Bei der ersten Gauserversammlung Pfälzer Burschenschaften in Neustadt wurde nach einem Bericht über den deutschen Burschentag in Salzburg im Anschluß an einen Vortrag von Professor Dr. Wehlig-Neustadt über die geographische und geschichtliche Bedeutung der Markburg und über das deutsche Markburgertum in den Jahren 1832/33, Dr. Wirth und Dr. Siebenpfeiffer, sowie den hieran beteiligten Burschenschaften auf dem „Hambacher Schloß“ einen Gedankenschein zu lesen.

1. Landau, 26. Sept. Ueber die Verwertung der diesjährigen Ernte, die als befriedigend zu bezeichnen ist, wurde in der Hauptversammlung des Landesverbandes bayerischer Tabakbauvereine am Sonntag in Landau vom Ausschuss mit Rücksicht auf die bestehende Geldknappheit folgender Vorschlag unterbreitet: Bei der weiter steigenden Selbsterwertung erscheint die Steigerung des Kaufpreises nicht empfehlenswert.

(:) Zweibrücken, 28. Sept. Die Zweibrücker Bädermeister haben die Preise für ein Paar Bad auf 10 Mark, für einen Dreipfünder Freibad auf 105 Mark erhöht, womit wohl die bisher höchsten Sätze in der Pfalz erreicht sind.

Nachbargebiete.

1. Worms, 28. Sept. Ein Spengler, der bei einer hiesigen Firma beschäftigt war, verlor er, nach und nach seiner Firma für etwa 350 000-400 000 M. Wertgegenstände etc. zu stehen, bis jetzt seine Diebstahlsklage an den Tag kam und er festgenommen wurde.

1. Trebur, 28. Sept. Ein ziemlich heftiges Gewitter überzog unsere Gemarkung. Der Blitz schlug in eine Scheune ein. Das Gebäude war leer, jedoch nicht viel Schaden entstand.

1. Heppenheim, 27. Sept. Tödlich verunglückt ist beim Zerlegen eines Baumstammes der 24jährige Arbeiter Johann Köhler in der Holzwarenfabrik Tuper hier.

1. Darmstadt, 27. Sept. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurden die Treppen der Synagogengebäude und verschiedene Hauseingänge, in denen israelitische Familien wohnen, mit Salzkreuzen aus roter Farbe bemalt.

1. Darmstadt, 28. Sept. Gestern fanden sich im Rathensaale die Vertreter der Städte von Hessen und Hessen-Rathau zusammen, um über den neuen Milchpreis mit den landw. Organisationen zu beraten.

1. Mainz, 27. Sept. Eine unliebsame Überraschung wurde am Montag, so schreibt der „Mainzer Anzeiger“ hier vielen Hunderten von Brantanten dadurch zuteil, daß sie ihr für diesen Tag festgesetztes Gehalt nicht erhalten konnten, weil es an dem nötigen Bargeld fehlte.

Berichtszeitung.

Der „Friedrichs-Ker“-Film vor dem Verwaltungsgerichtshof.

11. Karlsruhe, 26. Sept. Vor dem Verwaltungsgerichtshof fand heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Geh. Rat Dr. Glöckner die mündliche Verhandlung über die Klage gegen das Bezirksamt Karlsruhe wegen Verbots der Vorführung des reichsgehefteten Films „Friedrichs-Ker“ statt. In der Verhandlung vertrat die Kläger, mehrere Kinobesitzer, den Standpunkt, daß ein Verbot eines Films wie „Friedrichs-Ker“, der auf Grund des Reichslichtspielgesetzes von der Reichslichtspielprüfstelle für das ganze Reich zur öffentlichen Vorführung zugelassen worden ist, von einer Ortspolizeibehörde nicht mehr verboten werden könne.

11. Konstanz, 28. Sept. Vor der hiesigen Strafkammer fanden dieser Tage die hiesigen Kirchenräuber, der 30jährige Bäcker Detmar Ulrich, der 25jährige Bäcker Tobias Schmießer und der 23jährige Säger Johann Obergisil, alle von hier, ihre Verhandlung.

11. Frankfurt, 28. Sept. Aus dem Unglück von Oppau hielten der Schlosser Jakob Halter und der Gelegschaftsleiter Friedrich Köppel aus Oppau Kapital zu schlagen, indem Halter beim Hilfswerk Oppau eine Schadensersatzforderung dahin geltend machte, es sei ihm ein Motorrad im Werte von 25 000 Mark durch die Explosion zerstört worden.

11. Frankfurt, 28. Sept. Aus dem Unglück von Oppau hielten der Schlosser Jakob Halter und der Gelegschaftsleiter Friedrich Köppel aus Oppau Kapital zu schlagen, indem Halter beim Hilfswerk Oppau eine Schadensersatzforderung dahin geltend machte, es sei ihm ein Motorrad im Werte von 25 000 Mark durch die Explosion zerstört worden.

11. Frankfurt, 28. Sept. Aus dem Unglück von Oppau hielten der Schlosser Jakob Halter und der Gelegschaftsleiter Friedrich Köppel aus Oppau Kapital zu schlagen, indem Halter beim Hilfswerk Oppau eine Schadensersatzforderung dahin geltend machte, es sei ihm ein Motorrad im Werte von 25 000 Mark durch die Explosion zerstört worden.

11. Frankfurt, 28. Sept. Aus dem Unglück von Oppau hielten der Schlosser Jakob Halter und der Gelegschaftsleiter Friedrich Köppel aus Oppau Kapital zu schlagen, indem Halter beim Hilfswerk Oppau eine Schadensersatzforderung dahin geltend machte, es sei ihm ein Motorrad im Werte von 25 000 Mark durch die Explosion zerstört worden.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

Hannover Hürdenrennen. 36 000 M. 3100 Meter. 1. Oetberg Adrian Werburg (Santpeit), 2. Hürberg, 3. Morgenstunde. Ferner: Gardebo, Damella, Geule, 72:10; 35, 30:10. — Kurpark Jagdrennen. 36 000 M. 4100 Meter. 1. Weigners Bränello (Graf Bode), 2. Redula, 3. Stürmer II. Ferner: Feldherr, 25:10; 14, 18:10. — Preis von Grafbecken. 36 000 M. 1600 Meter. 1. Lindenblatts Jfio II (M. Schmidt), 2. Münze, 3. Chardasfürstin. Ferner: Laranbella, Hlegelheid, Brandmeister, Valente, Hererei, Siegfried, 17:10; 13, 15, 23:10. — Mühlenfließ-Jagdrennen. 48 000 Mark. 3700 Meter. 1. Franks Belgrade (Walter Feuer), 2. Reichsgrün, 3. Scheitani, 14:10. — Freienwalder-Hürdenrennen. 36 000 M. 3100 Meter. 1. Stall Werners Zwirn (B. Lemick), 2. Rohrdommel, 3. Fuhrpark. Ferner: Stella, Van Deman, Rasputin, 47:10; 20, 16:10. — Tascherer Jagdrennen. 36 000 M. 3200 Meter. 1. Schönemanns Penholder (Ruhde), 2. Raugraf II, 3. Irenobald. Ferner: Feitziote, Herr Major, Biender, Luisa, Ugalie, 62:10; 18, 15, 35:10. — Wollstall-Rennen. 36 000 M. 3030 Meter. 1. F. v. Jodelitz Herzog (Einsinger), 2. Minor, 3. Reiferin. Ferner: Bienenstein, Schwarzenberg Wollschäfer, Werther Rabames, 40:10; 17, 35, 22:10.

Hamburg-Großhofstel.

Kramerlamp-Rennen. 50 000 Mark. 1400 Meter. 1. Gestalt Roffelbergs Prinz (Meinert), 2. Sabah, 3. Rumpswart. Ferner: Raubgraf, 33:10; 11, 10:10. — Jugend-Hürdenrennen. 53 000 Mark. 2500 Meter. 1. Soht Duen Henrietta (E. Strelau), 2. Wachsenhof. Ferner: Grebo, Trillan (angehalten), 56:10; 22, 15:10. — Wellingsbütteler Ausgelaich. 50 000 Mark. 1600 Meter. 1. Weiss Utiela (hanlen), 2. Rinaldo, 3. Comfett. Ferner: Wierland, Frau Holle, Kosmunda, 17:10; 31, 31:10. — Stützungspreis. 80 000 Mark. 1200 Meter. 1. Weiss Rausela (H. Brown), 2. Säume nicht, 3. Sandung. Ferner: Tor di Quinto, 22:10; 11, 11:10. 2. 2. 1. 8. — Eimsbütteler Rennen. 53 000 Mark. 2000 Meter. 1. Brandis Samoban (Larras), 2. Wermos, 3. Rajbach. Ferner: Angelus, Einwand, Raubgraf, 26:10; 15, 17:10. — Wittenkamp-Ausgelaich. 50 000 Mark. 2850 Mtr. 1. Jesh Sparlem (Ränneim), 2. Überstedt, 3. Terz, 85:10. — St. Georg-Jagdrennen. 53 000 Mark. 3200 Meter. 1. Gestalt Eichenhofs Hindgänger (Aidermann), 2. Herenmeister II, 3. Katnähle. Ferner: Charlens Cousin, Bar. Hamdani, 47:10; 14, 14:10. — Farmener Duersfeldrennen. 30 000 Mark. 3000 Meter. 1. Frau Blinings Bremen, 2. Korjiffe, 3. Operation. Ferner: Räuschen, Hedentrose, Rabine, 67:10; 21, 77, 112:10.

Fußball.

Der deutsche Fußball im Ausland.

Immer mehr und mehr beginnt der deutsche Sport sich auch wieder im Auslande heimlich zu machen. Besonders dies werden in letzter Zeit Fußballmannschaften aufgekauft. Das ist im Interesse der Wiederherstellungspolitik zu begrüßen, da es von nicht zu unterschätzendem Wert ist, wenn auf diese Art und Weise freundschaftliche Beziehungen angeknüpft werden. Eine besondere Anziehungskraft für die deutschen Fußballer scheint Spanien zu sein. Der spanische Fußballmeister, der C. F. Barcelona, welcher schon viele deutsche Gäste bei sich sah, und erst am vergangenen Sonntag der Spielvereinigung Fürth eine Niederlage beibringen konnte, veröffentlicht seinen Kalender für die Zeit bis zum März 1923. Am 30. September wird der Club gegen Bacher-München spielen, während er am 29. Oktober und 1. November den 1. F. V. Pforzheim zum Wettkampf empfängt. Am 24. 25. und 26. Dezember wird der Wiener Sportklub Gast sein, während am 2. und 4. Februar Spieler mit Kickers-Stuttgart in Barcelona stattfinden werden. Man sieht also, daß gerade auch Süddeutschland einen großen Kontingent internationaler Sportleute stellt. Hoffentlich erfüllen sich alle in die deutschen Sportleute gefetzten und von diesen selbst gehegten Erwartungen.

* Süddeutschland gegen Norddeutschland. Die Süddeutsche Elf tritt am 8. Oktober zum Pokalspiel gegen Norddeutschland in Halle in folgender harter Aufstellung an: Stuhlaut-Rürnberg; Augler-Rürnberg, Müller-Rürnberg; Regel, Rabl, Schmidt; Sutor, Träg-Rürnberg, Seiderer, Franz-Fürth, Wiedler-Rürnberg.

Kraftfahrwesen.

Badische Bergprüfungsfahrt des N. D. U. C.

Am nächsten Sonntag wird in Pforzheim eine Bergprüfungsfahrt stattfinden, mit deren Veranstaltung sich der Motor-Sportklub Pforzheim befaßt hat. Der Start ist am Ruppelhammer in Pforzheim. Die Strecke führt über etwa 3 1/2 Kilom. in mehreren Kurven ansteigend bis dicht vor das Dorf Hudenfeld. Die Steigung beträgt durchschnittlich 8 Prozent. Zugelassen sind in der Klasse für Motorräder alle N. D. U. C.-Mitglieder, während in der Klasse für Wagen nur N. D. U. C.-Mitglieder vom Kreis Barmen und Baden zugelassen sind. Das Ablassen der einzelnen Fahrzeuge beginnt morgens um 7 Uhr. Die ganze Strecke wird polizeilich gesperrt. Ueber die Einteilung der Fahrzeuge ist zu sagen, daß man dieses Mal in Berufs- und Herrensportler eingeteilt hat. Die Klasseneinteilung ist die übliche. Bei genügender Beteiligung wird eine Sonderklasse von Motorrädern mit Beiwagen gefahren werden. Die Wagen müssen mit mindestens 2 Personen besetzt sein. Für die Konkurrenz welche bei jedem Wetter stattfinden werden, sind wertvolle Preise (Erzeugnisse der Pforzheimer Industrie) ausgesetzt. Des weiteren ist für Wagen und Motorräder je ein Ehrenpreis der Stadt Pforzheim vorgesehen.

Neues aus aller Welt.

— Jekusuz. Wie uns aus Stockholm gebracht wird, erfolgte am Montag in Soedaberg ein Felssturz, bei dem ein Holzhaus beim neuen Zolgebäude zerstört und eine bisher noch nicht festgestellte Anzahl von Menschen getötet wurde. Stundelang hörte man das Klammern der Verschütteten. Die Aufräumarbeiten erfolgten durch Hebekräne, da man befürchtete, daß sich der Felssturz erst in der Entwicklung befindet.

— D'Annunzio wird halbmündig. Die römischen Blätter melden, d'Annunzio beabsichtige, als Terzjährling dem Franziskanerorden beizutreten, also nicht Mönch zu werden, sondern nur einige Gelübde zu erfüllen und nach ihnen zu leben.

— Ein Flugzeug für den Papst. Nachdem vor kurzem in Voreto die Kardinalde Lucci und Kanuzi die Blaudel gegenständig einer Heberfestlichkeit mit einer für ihr Alter bemerkenswerten Kühnheit flügel mitgemacht haben, hat ein Komitee Mailänder Damen beschlossen, dem Papst ein Flugzeug zu schenken. Bekanntlich ist vor einiger Zeit dem Papst ebenfalls von Mailänder Damen, ein Automobil zum Geschenk gemacht worden das er zu Ausfahrten in den vatikanischen Gärten benutzte.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September.

Table with 2 columns: Station and Water Level. Lists stations like Gießen, Fulda, and their respective water levels for each day of the month.

Mannheimer Wetterbericht v. 30. Sept. morg. 7 Uhr. Barometer: 758 mm. Thermometer: 7,4° C. Niederschlag: 2,3 Liter auf den qm. Windstill, heiter.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Kapitalerhöhung bei der A. E. G.

In der Aufsichtsratsitzung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft am 28. ds. Mts. berichtete der Vorstand über das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres und beantragte, der auf den 16. November 1922 einzuberufenden ordentlichen H.-V. eine Dividende von 25% vorzuschlagen (1913/14 bis 1920/21: 10, 11, 12, 12½, 14, 10, 14 und 16%). Die Liquidität ist noch ausreichend, die infolge der Geldentwertung erhöhten Aufwendungen für Beschaffung von Rohstoffen und Entlohnung der Angestellten und Arbeiter erfordern aber die Bereitstellung weiterer Mittel. Es wurde daher beschlossen, eine Erhöhung des Grundkapitals um 300 Mill. M. Stammaktien zu beantragen, von denen 150 Mill. den alten Stammaktionären zum Kurse von 400% im Verhältnis von 4:1 angeboten werden sollen. Die restlichen 150 Millionen sollen zur Verfügung der Verwaltung bleiben. Das Aktienkapital beträgt zurzeit 1,1 Milliarde M. und besteht aus 600 Mill. M. Stammaktien und 500 Mill. M. Vorzugsaktien. Die letzte Kapitalerhöhung erfolgte am 20. Dezember 1921 um 250 Millionen Stammaktien, wovon 175 Millionen den Stammaktionären zum Kurse von 250% und 60 Millionen den Vorzugsaktionären zu 305% angeboten wurden.

Oberrheinische Eisenbahngesellschaft A.-G. in Mannheim. Diese Gesellschaft, die ihre Bahnen mit Wirkung ab 1. April 1921 für Rechnung der Stadt Mannheim betreibt, verzeichnet einen gleich großen Personenverkehr wie im Vorjahr, dagegen einen Rückgang in der Menge der beförderten Güter um 12%. Trotz wiederholter Tarifierhöhungen schließt das Geschäftsjahr mit einem Verlust von 4464549 M ab, der von der Stadtgemeinde Mannheim zu decken ist.

Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronzeergänzung vorm. Carl Flink, Mannheim. Eine auf 24. Oktober einberufene außerordentliche Generalversammlung soll die Erhöhung des Aktienkapitals um 2250000 M auf 6750000 M durch Ausgabe von Stammaktien beschließen.

Großkraftwerk Württemberg A.-G. in Heilbronn. (Eig. Drahtb.) Die Gesellschaft beabsichtigt die Erhöhung ihres Aktienkapitals von 40 auf 100 Millionen M durch Ausgabe von 60000 neuen Aktien, die sämtlich in festen Händen bleiben. Die Arbeiten sind soweit vorgeschritten, daß das Werk noch im Lauf dieses Winters in Betrieb genommen wird.

Aktiengesellschaft für Bergbau-, Blei- u. Zinkfabrikation in Stolberg. (Eig. Drahtb.) Die Gesellschaft beruft auf den 28. Oktober eine a.-o. Generalversammlung ein, die über die Umwandlung der bestehenden 24 Mill. M. Vorzugsaktien in Stammaktien, sowie über die Erhöhung des Grundkapitals um 36 Mill. M. Beschluß fassen soll. Gleichzeitig soll der Aufsichtsrat ermächtigt werden, die Gleichzeitigkeit der Aufsichtsratsbeschlüsse zu bestimmen, sowie die neuen Einzahlungsfristen zu bestimmen, sowie die neuen Aktien der Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft Stolberg zum Kurse von 100% zu übernehmen, mit der Maßgabe, daß die Veräußerung dieser Aktien nur mit Zustimmung der Stolberggesellschaft zulässig ist. Das Gewinnanteilsrecht dieser Aktien ruht, solange diese Aktien im Eigentum der Rheinisch-Nassauischen Gesellschaft sich befinden. Die Stolberggesellschaft hat das Recht, diese Aktien von der Rheinisch-Nassauischen Gesellschaft zu dem Satz des Einzahlungspreises zurückzukaufen. Macht sie von diesem Recht Gebrauch, um die alten gewinnanteilsberechtigten Aktien anderweitig zu veräußern, so sind die Aktien der Stolberggesellschaft zu einem von dem Aufsichtsrat festzusetzenden Kurse anzubieten. Die Gesellschaft verfügt zurzeit über ein Stammaktienkapital von 36237600 M.

Gebrüder Schöndorf A.-G. in Düsseldorf. (Eig. Drahtb.) Die Bilanzarbeiten bei der Gesellschaft sind noch nicht fertiggestellt. Immerhin läßt sich schon heute übersehen, daß für das abgelaufene Geschäftsjahr mindestens dieselbe Dividende wie im Vorjahr (10%), wahrscheinlich eine etwas höhere verteilt werden wird.

Reichelbräu in Kulmbach. Die Verwaltung schlägt 20% Dividende auf das erhöhte Aktienkapital vor (i. V. 12%) und 6% Bonus.

Brombacher Hüttenwerk. In der Aufsichtsratsitzung berichtete der Vorstand über die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres und beantragte eine Dividende von 25% gegen 16% im Vorjahre in Vorschlag zu bringen. Die Liquidität sei noch ausreichend, infolge der Geldentwertung seien jedoch erhöhte Aufwendungen aller Art erforderlich. Zur Bereitstellung weiterer Geldmittel wurde beschlossen, eine Erhöhung des Stammaktienkapitals um 25 Millionen auf 125 Mill. M. zu beantragen, das zur freien Verfügung der Verwaltung verbleiben soll.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 29. Sept. Der heutige Börsenverkehr war bei fester Tendenz ziemlich lebhaft. Es wurden Abschlüsse getätigt in Anilin zu 1650%, ferner in Benz zu 755%, Gebr. Fahr-Aktien zu 805%, Mannh. Gummi zu 800%, Neckarsulmer Fahrzeugwerke zu 860%, Rhein-Elektra zu 425%, Freiburger Ziegelwerke zu 885% und in Wayß u. Freytag-Aktien zu den Kursen von 700% und 690%. Außerdem notierten: Dingler 760 G., Karlsruher Maschinenbau 1350 G., Haid u. Neu 850 G., Kostheimer 720 G., Badenia 700 G., Süddeutsche Draht 750 G. und Unionwerke 580 G. Von Brauereien gingen Sinner um zu 800% und von Versicherungsaktien Oberrheinische zu 1125 M pro Stück.

Dollarkurs 1630 Mark.

Devisenmarkt

Mannheim, 30. Sept. (9,30 vorm.) Es notierten am hiesigen Platze (mitgeteilt von der Mitteldeutschen Creditbank, hier): New York 1620-1640, Holland 62 800-63 500, London 7100-7200, Schweiz 30 200-30 600, Paris 12 200-12 425, Italien 6875-6950.

New York, 29. Sept. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0,06 (0,06) cents, was einem Kurs von 1666,67 M (1666,67 M) entspricht.

New York, 28. Septbr. (WB) Devisen.

Frankreich	7,55	7,57	Schwed.	16,64	16,62	Spanien	15,12	15,11
Belgien	7,15	7,12	England	4,38	4,38	Italien	4,23	4,4
						Deutschland	0,35	0,36

Kurse der Federal Reserve Bank, New-York

für Reparationslieferungen in vielen Verköfen nach Frankreich.

Datum	Papiermark = Dollar	1 Belg. Frank = Doll.	1 Para. Frank = Doll.	1 belgischer Frank = Papiermark	1 Parise-Frank = Papiermark	Goldmark = Papiermark
22. 9.	1,00 707	0,0718	0,0759	101,55	107,35	336,93
23. 9.	0,000709	0,0721	0,0762	101,67	107,4	336,99

Waren und Märkte.

Leinsaatnotierungen. Buenos Aires für Monat Oktober 19,25 (18,90) arg. Pes., Februar 16,25 (16,35) arg. Pes., Rosario für Oktober 19,— (18,65) arg. Pesetas.

Berliner Metallpreise. Berlin meldet für Altplatin 5200 bis 5400 M und für Gold 1050 bis 1075 M je Gramm.

Elektrolytkupfernotiz. Die Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfernotiz E.-V. (Berlin) hat eine Ergänzung zu ihren früheren Tabellen für die Umrechnung des amerikanischen Elektrolytkupferpreises in die Deutsche Elektrolytkupfernotiz (Deinoliz) herausgegeben. Diese Ergänzung ermöglicht die Umrechnung auch für den jetzigen Stand des Dollars.

Die österreichische Tabak-Regie erhöht ab 1. Oktober die Preise der Tabakerzeugnisse um durchschnittlich 20%.

Neue Preiserhöhungen in der Gardinenweberei. Die Vereinigung Deutscher Gardinenwebereien E. V. in Greiz gibt laut „Konfektionär“ bekannt, daß sie für Rohware ihre Teuerungszuschläge ab 16. September auf freibleibende Verkäufe je nach der Verkaufszeit gestaffelt auf 20-200% erhöht hat. Für appetiterte Ware staffeln sich die Zuschläge bis zu 250%. Der Verband bemerkt hierzu, daß der Warenaufschlag auf Basispreise vom 14. März 1922 für weitere Aufträge auf 700% festgesetzt ist, zuzüglich weiteren Teuerungszuschlägen für Kohlen, Löhne und Ausrüstung, bei einem Drittel Anzahlung in Scheck oder Dreimonatsaktzept.

Marktpreise im Textil-Einzelhandel. Der Ausschuß des Reichsbundes des Textil-Einzelhandels hat, wie die „Textil-Woche“ erfährt, beschlossen, Richtlinien für eine angemessene und notwendige Preisbildung aufzustellen. Zu diesem Zwecke wird eine Preis-Kommission beim Reichsbund eingesetzt, die regelmäßig Großhandelsmarktpreise für die wichtigsten Textilartikel feststellen und in der „Textil-Woche“ veröffentlichen wird, um den Einzelhändlern eine den gesetzlichen Erfordernissen entsprechende, zuverlässige Kalkulationsgrundlage zu geben. Es könne auch nach dem gegenwärtigen Rechtsstande dem Kaufmann nicht verwehrt sein, die Wiederbeschaffungskosten seiner Kalkulation als Einstandspreis zugrunde zu legen und dazu die angemessenen Zuschläge für Unkosten und Nutzen zu rechnen, sofern diese Wiederbeschaffungskosten durch marktgängige Angebote zweifelsfrei feststehen. Der Ausschuß ist ferner überzeugt, daß diese Art der Preisbestimmung sich auf die Dauer als eine wirtschaftliche Notwendigkeit erweisen muß; er gibt den Verbandsmitgliedern anheim, in Rücksicht auf die Notlage der Bevölkerung bei der Bemessung der Zuschläge mit größter Zurückhaltung zu verfahren und auf die Erzielung eines über die Abgeltung der Arbeit des Unternehmers hinausgehenden Gewinnes gänzlich zu verzichten. Daß bei einer Hebung der Kaufkraft der Mark auch die Verkaufspreise des Einzelhandels in demselben Verhältnis ermäßigt werden müssen, in dem sich die Wiederbeschaffungskosten vermindern, ist eine kaufmännische Selbstverständlichkeit, auf die nur der Vollständigkeit wegen hingewiesen wird.

Deutscher Metallmarktbericht. (Mitgeteilt von der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H., Berlin S.O. 16.) Die Berichtswoche brachte dem Metallmarkt fast keine Veränderung, es fehlte vollkommen an Anregungen vom In- und Ausland. Die Einigung mit Belgien hat die Metalle in keiner Weise berührt und galt bereits als eskomptiert. Nachdem der Dollar sich in dieser Woche stabil hielt, blieben auch die Metallpreise ziemlich unverändert, und auf dem Markt ist endlich eine gewisse Beruhigung eingetreten, denn die fortwährenden enormen Schwankungen nahmen natürlich jegliche Möglichkeit, dem Metallmarkt ein bestimmtes Gepräge zu geben, und überhaupt von einer stabilen Preislage zu sprechen. Wenn auch jetzt noch keinesfalls von einem größeren Geschäft berichtet werden kann, so lassen sich manche Meinungskäufe und Eindeckungen dennoch wieder feststellen, da man bei der Gegenüberstellung der günstigen und ungünstigen Momente für die Zukunft der Reichsmark vielfach doch nicht an eine dauernde Besserung glaubt. In dieser Hinsicht wirken besonders der ständig starke Zuwachs der Noteninflation verstimmend, wie ferner die neuerliche Diskonterhöhung der Reichsbank, und diese Erhöhung hat, wie angenommen wird, noch nicht ihr Ende erreicht.

Die Geldknappheit und die Aussicht auf hohe Zinszahlung halten natürlich die Industrie davon ab, mehr einzudecken, als in der nächsten Zeit benötigt wird. Die Spekulation hat sich in der letzten Woche ebenfalls größere Zurückhaltung auferlegt, da diesen Kreisen die Stabilität der Devisen wie der Metalle keine Möglichkeit gibt ihre Tätigkeit zu entfalten. Der Altmetallmarkt war ebenfalls ruhig. Es wurden auch hier von Industriekreisen kleinere Posten gesucht und verhältnismäßig gute Preise gezahlt. Das Angebot bewegte sich in geringen Grenzen. Die bezahlten Preise der letzten Woche waren unverändert wie folgt:

Elektrolytkupfer wire bas	450-475	Hüttenrohznk	215,00-235,00
Raffinadekupfer 99%	380-410	Remetelznk	165,00-180,00
Reinnickel 98-99%	860-920	Hüttenweichblei	145,00-160,00
Hüttenaluminium 98-99%	545-585	Hartblei le nach Qual.	120,00-140,00
Zinn Banka od. Austral.	1020-1060	Antimon-Regulus	145,00-155,00
Lötzin 30%	375-400	Quecksilber	1750-1850

alles per kg.

Edelmetallpreise

Platin M. 4200-4500 Silber M. 30,00-32,00
Gold M. 900-930 alles per Gramm

Altmittelpreise, Begehrtheit, verpackt in geschlossenen Quantitäten, bei kleineren Posten entsprechender Ab- bzw. Zuschlag:

Altkupfer	270,00-310,00	Neue Zinkabfälle ca.	125,00-140,00
Altroß	230,00-270,00	Zinkfällendergießung	85,00-110,00
Schwermetall	180,00-210,00	Alblei	90,00-110,00
Messingspäne	250,00-280,00	Aluminiumblechabfälle	175-175
Altzink	85,00-105,00	98-99%	390-430

alles per kg.

Berliner Metallbörse vom 29. September.

Preise in Mark für 1 K.

Elektrolytkupfer	29. Sept.	28. Sept.	Aluminium, Raff.	29. Sept.	28. Sept.
Raffinadekupfer	450-460	450-455	Zinn, unsländ.	1230-1210	1130-1180
Blei	165-175	165-170	Hüttenzinn	1170-1180	1130-1180
Nickel (Vb.-Pr.)	2111	2100	Hotel	1002,10	1005-1025
do. (fr. Verk.)	273-280	280-28	Antimon	173-175	170-175
Platinznk	211-220	210-220	Silber für 1 K.	1550-1610	1600-1610
Aluminium	553-560	555-560	Platin p. Gr.	100	100

London, 29. Septbr. (WB) Metallmarkt. (In Lst. für 4. engl. L. v. 1013 K.)

Kupfer Kass	61,65	62,30	Bestenlect.	65-66	Blei	21,15	21,25
to. 3 Monat	64,25	64,4	Zinn Kass	192-193	Zinn raff.	22-22,5	22,5
to. Elektro	71,8	71,80	do. 3 Monat	191,25	Quecksilber	13,25	13,50
					Antimon	34-34,5	

Liverpool, 29. Septbr. (WB) Baumwoll. (In engl. für 4. engl. L.)

Umsatz	8000	8000	März	11,81	11,81	Dezember	16,25	16,35
Import	2190	2190	April	11,73	11,73	Alexandria	22,6	22,55
Januar	12,15	12,15	Mai	11,71	11,71	Januar	34,35	32,85
Febr.	11,95	11,95	Aug./Sept.	15-16,15	15-16,15	Dezember	13,75	12,45

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 9. Septbr. (WB) Funkdienst. (Wahrsch. v. 1000000.)

Kaffee Inko	12,15	12,1	Zuf. aus.	41,30	39,1	Stand wt.	12,95	12,50
Oktober	9,13	9,05	Elektrolyt	11-11,5	11-11,5	Gräd. Sal.	2-2	2-2
Dezemb.	9,4	9,21	Zinn Inko	82,37	82,1	Lein. Oel	4,87	4,95
März	9,31	9,21	Blei	6,42	6,5	Verzinst	180-180	180-180
Mai	9,40	9,27	Zinn	10,87	10,8	Savanna	190,30	123,0
Juli	9,23	9,18	Wollblech	4,73	4,7	i. Or. Baum.	66-66	66,25
Dezemb. Inko	20,50	21,10	Schmalz wt.	12,02	12,58	Wollen rol	122,50	122,21
September	10,11	10,11	Talg	7-7	7-7	Hart Inko	14-14	14-14
Oktober	10,11	10,11	Samswatze	8-8	8,10	Kalk Inko	61,15	62,20
November	20,18	20,18	Sept.	8,37	8,4	Halt. Inko	1,1	1,15
Dezemb. v. r.	21,26	21,26	Petrol-saas	18-18	18-18	Wollen Pr.	2,8	3,30
Januar	22,41	22,41	Wachs	8,5	8,6	Wollen Inp.	1,36	1,35

Chicago, 29. Septbr. (WB) Funkdienst. (Wahrsch. v. 1000000.)

Weizen Sept.	111-112	108,25	Roggen Mai	78,85	77,4	Schwefel	12-12	12-12
„ Okt.	109-110	109-110	Schwefel	11,20	11,05	Wollen Inko	16,35	16,85
„ Sept.	62,85	62,85	„ Okt.	11,07	11-11	Wollen Inp.	1,36	1,35
„ Dez.	63,45	63,45	„ Okt.	11-11	11-11	Wollen Inp.	1,36	1,35
„ März	32,25	32,25	Rippen Okt.	10-10	10-10	Wollen Inp.	1,36	1,35
„ Mai	38,55	38,2	Spook Inko	10,30	11-11	Zuf. Chicago	20,30	19,00
„ Sept.	82,81	82,50	Wachs	12-12	12-12	Wollen	9000	79,00

Schifffahrt.

Zur Lage der Rheinschifffahrt. Der Rheinwasserstand ist im Laufe der letzten Berichtswoche durch die fortwährend angesetzte regnerische Witterung weiter gestiegen. Die Schiffe konnten daher, ohne gelichtet zu werden alle ihre Fahrt bis zur Bestimmungsstation fortsetzen. Die Schifffahrt nach dem Oberrhein ist zurzeit in vollem Gange. Daher konnten sämtliche hier ankommenden und für den Oberrhein bestimmten Kähne ohne längeren Aufenthalt weiter befördert werden. Zwischen Straßburg und Basel ist den Verkehr ein sehr reger. Die Umschlagsbetriebe in den hiesigen und Ludwigshafener Häfen sind durchweg gut beschäftigt. Die nach der Ruhr bestimmten Kähne konnten, da Schlepplkraft ziemlich vorhanden war, gut zu Tal gebracht werden. Die Kähne hatten Salz, Abbrände, Kohlen etc. geladen und Holz nach dem Niederrhein und Holland. Das Geschäft nach Holland ist noch sehr ruhig. Es wurden im Laufe der vergangenen Berichtswoche folgende Schlepplöhne notiert: nach Karlsruhe 100-120, nach Kehl-Strasbourg 280 M. Die Tagesmiete stand nach dem Niederrhein 7,50 M. für Rheinschiffe und für Kanalschiffe 8-8,25 M. pro Tonne und Tag. An Frachten wurde bezahlt 190 M. pro Tonne. Nach Holland wurde in Tagesmiete 2,5-3 Cent notiert. Die Talschlepplöhne stehen 3400% über dem Normaltarif. — Die Neckarschifffahrt ist infolge des günstigen Wasserstandes in vollem Gange.

Verlagsges. Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Hans, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E. G. 2.
Direktion: Ferdinand Dehne — Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Dammes; für Handel: Rie Wetters; für Anzeigen: Alfred Wobersitz; für Beträge und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Richter für Anzeigen: Karl Hügel.

OSRAM LAMPEN
kauft und braucht die ganze Welt

OSRAM NITRA

Bildung und Unterhaltung

Berufung zur Kunst.

Von Heinrich Weis.

Das Wesen der Kunst ist irrational, gedanklich vielleicht zu umgrenzen, nicht aber auszudeuten. Das Schöpferische allein gibt Sinn und Wert, nur dem schöpferischen Wiedererleben wird die Kunst feier und Erhebung, geleistet in Bewußtheit des Willens und des Verstandes, hat ihre äußeren Regeln, Formen, Bedingungen. Künstliches Schaffen aber, vollbracht gleichsam in der Entrücktheit von allem Irdischen, trägt in sich selbst das einzige Gesetz. Gleich dem Leben kann die Kunst nur begriffen werden vom Brennpunkt ihrer eigenen Einheilung und Betrachtung aus, als im höchsten Sinne: Persönlichkeitsgut.

Der Künstler ist der schöpferische Mensch. Sein Schaffen vollzieht sich im Zwang einer Notwendigkeit. Berufung ist Verpflichtung, jenseits des Willens wirkt das Unwägbarere einer Kraft, die den Menschen als ihr Gefäß genommen, daß er Ausdeuter und Gefäß werde: in seinem Werk vollziehend ewige Wiedergeburt des Stoffes. Die Idee wächst empor über dem Individuellen des Bewußtseins und des Verstandes. Der Künstler, als ihr Offenbarer, aber bleibt schließlich nur der Mittler, nicht der Meister; Träger der Kraft, aus sich vollendend, was in ihm lebt, lebendig schon, es zur Form gestaltet wurde. Alles Ewige — auch der Kunst — war gleichsam von Urbeginn vorhanden, wie es unergänglich besteht. Künstlertum ist Flamme schöpferischen Geistes, zu begreifen nur in seiner Auswirkung, seinem Wesen nach rätselhaft und unerklärlich wie alle die tiefen und ewigen Geheimnisse der Seele. Das Schaffen ist nichts anderes als ein Prozeß der Umformung vorhandener Werte in ein Sichtbares, Verständliches, Unmittelbares. In solchem Sinne deutet sich das Wort, Kaffee wäre, auch ohne Hände geboren, ein Kaffee gemessen: weil er der Berufene, der künstlerische Mensch.

Die Gestaltung der Kunst zum Sichtbaren, Erlebniswürdigen des Werkes vollzieht sich in der Intuition als einem Rausch der schöpferischen Kraft. Alle Regeln und Formen, aufgestellt zur Einordnung und Klassifizierung des Wertes, sind nur ein Zufälliges, unmerklich gegenüber dem Eigentlichen, Begegnung und allein Entscheidendes der Berufung. Idee des Künstlers ist es, mit vorwiegend Mittel ein Unvergänglichliches zu schaffen. Dieses Kompositische der Kunstschöpfung geschieht im Unbewußten, mit der Macht und elementaren Sicherheit eines Naturgeschehens. Scherzhafter Blick durchscheit überirdische Fernen. Kraft und Rausch durchdringt, durchglüht das Erdgebundene des Stoffes, verschmilzt die Materie, um aus der Schmelze ein Neues, Großartiges zu formen. Wirken und Vollbringen bindet die feinen, auseinanderstrebenden Teile (jedem an sich nichtsagend und alljährlich, doch notwendig zur Formung des Ganzen) zu Einheit und Harmonie im Werk. Und dieses Vollendete erscheint in seiner Geschlossenheit, Klarheit und Lebensfülle, im schwebigen Menschlichen seiner Bedeutung so selbstverständlich, notwendig und unabänderlich, wie nur irgend ein Wunder der Welt: wie die harmonisch in sich vollendete Schönheit eines Menschen, einer Blume, einer Landschaft; Verkörperung der ewig schöpferischen Kraft, die immer neue Formen und Gestalten aus dem Chaotischen des Stoffes erstehen läßt.

Als intuitiv und irrational kann wahre Kunst niemals Mittel sein, sondern immer nur Zweck: Selbstzweck der formfindenden, gestaltgebenden Idee. Ein schöpferisches Wunder, wie alles Wachstum, Blühen, Fruchttragen; fern dem Bewußtsein einer Absicht, unangeordnet von Wünschen der Eitelkeit und des Gewinns; aus sich selbst begonnend und vollendend, ausgeht allein durch die Kraft der Berufung. Der Künstler, als Diener der Idee, als Vertreter des Ewigen, darf keinem Krüppel dienstbar sein. Kein Schema einer Gruppe, einer Mode, kein Zwang des Tages, des Schicksals, des Zufalls, bindet den freiwollenden Geist.

Dieses ist das Wunderbare des schöpferischen Menschen: Die Idee hebt ihn über sich hinaus. Er durchdringt die Schranken der Irdischkeit. Er zertrümmert die Welt, sie neu aus sich zu erschaffen. Er kennt kein Gesetz als die intrinsische Stimme des Dämons in sich, das Ringende, Strömende, Formsuchende der Kraft, das in ihm und durch ihn offenbar wird. Sein Leben ist nur ein Zufälliges, Unbedeutendes, gegenüber dem Großen, Unfassenden seines Schaffens. Er erlebt aller Menschen Leben und Schicksal in dem eigenen. Aber indem er über sich emporwächst, gibt er sich doch nicht preis, vielmehr vereint er sein bestes Teil dem Ganzen und Allgemeinen der Idee.

Mag das Material verschieden sein, der Sinn aller Kunst ist der gleiche; ob aus Worten, Tönen, Farben, ein verunkeltes Teppich von Bildern und Erscheinungen: Fruchtbar im Kunstwerk ist immer nur das Geheiligte, Dringende, Lebenswolle. Wie der Künstler, schaffend und vollendend, über sich selbst hinausgreifen muß, ist alle Kunst in ihrer tiefsten Bedeutung ein geistiges, verklärtes, dem Irdischen entrücktes, in der Glorie des Geistes erstarrtes, des Leben.

Ein unbekannter Brief Höltys.

Zur Erinnerung an die vor 100 Jahren — am 12. September 1772 — erfolgte Gründung des „Hain“ hat die „Göttinger Zeitung“ eine umfangreiche Festnummer mit Beiträgen von Prof. Dr. Weisengels, Ludwig Bäte, Dr. Weygand, Dr. Steinberger u. a., sowie zahlreichen Gedichten und Dokumenten der Zeit herausgegeben. Besonders Interesse erregt ein ungedruckter Brief von Höltz an Charlotie v. Einem, das „Kleine Entzücken“.

Göttingen, den 10ten December 1774.

Liebe Freundin!

Wüßte der Regenröte müßt' ich nehmen, wenn ich welche hätte, oder welche kaufen könnte, und zu Ihnen fliegen, und Ihnen die Hände küßen, und Ihnen für Ihren lieben Brief danken. Eben habe ich ihn bekommen, denn Freund Wof den feinsten überleitet, und schon ergreift ich die Feder, Ihnen meinen wärmsten Dank abzusenden. Sie sollen auch recht viel Gedichte haben, wenn Sie so fortfahren, und so viel Briefe, wenn Ihnen an dieser Waare etwas gelegen ist, daß Sie in Jahresfrist einen babylonischen Thurm davon bauen können, oder sollte diese Hyperbel zu klein sein, wenigstens soviel, daß es Ihnen niemals an Populienpapier für Ihre Binden Boden fehlen wird. Der Besatz, den Sie meinen Gedichten schenken, wird mich zumuttern, mehr zu machen, als ich sonst gethan haben würde, um jeden Brief, den ich nach München schreibe, mit einem oder ein paar Gedichten begleiten zu können. Ihr Habsdudal ist ein gar lieblicher Ton in meinen Ohren. Die Bieste der Welt wüßte ich Ihnen künftigen Posttag schicken. Warum aber nicht heute? werden Sie sagen, ich möchte gern den Sonntag drin leben. Ach, liebste Freundin, es ist meine Schuld nicht, der böse Buchbinder, dem ich Sie schon vor vierzehn Tagen zuschickte, hat Sie noch nicht fertig gemacht. Doch ich, der vertrackter Buchbinder! Müde dein höchster Gehorsam: Ich dein Liebhaber und dein Pappe dir's Recht in Klage verwandelt! Müge keine Versehen und andere Werkzeuge dir von selbst um die Ohren fliegen, und sollst du den Geist drüber ausgeben, nun so geschickte dir aber recht! Müde dein Schutzgeist deiner Seele ein Stück Kleister nachzuwerfen, wenn Sie von dir schreibet!

So find hier zwei große Schützenjahren gewesen, heute nur acht Tagen war eine mit Haddeln. Die spirituellen Schönen drüßten sich recht. Der alte Boje fuhr auch eine Dame, und hatte einen schönen Prozess vorgericht. Kästner und Henne waren keine Vorzeiler. Beide ritten auf weißen Einhornen und trugen Uniformen aus Rauschpelt, die mit Leberzungen geputzt waren.

Endlich hab ich Werthers Beiden bekommen, und werde Sie morgen Nachmittag lesen. Ich habe also morgen Nachmittag einen kranken Freund und Gesellschaftler, der recht nach meinem Herzen ist. Wüßten Sie was? Einige der Herren Professoren haben den Werther als ein verführerisches Buch verboten lassen wollen. Die lieblichen Herren!

Da haben Sie ein Gedicht von Freund I. Mit der nächsten Posten bekommen Sie einige von mir. Sie kommen gewiß vor unster Abreise. Es wäre mir lieb, wenn Sie uns die Zeit bestimmten, da Ihnen unter Besuch am gelegensten ist. Das Schlußstück ist blau gewürfelt, die Strümpfe waren während in ihren Jünglingsjahren weiß. Sinds genug Kennzeichen? Grüßen Sie Ihren Herrn Vater. Dienstags werd ich Ihn aus Charons Rachen schreiben. Höltz.

Aus der Werkstatt des Theaters.

Von Friedrich Fretzka.

Viele junge Leute laufen zur Bühne, weil sie die Fähigkeit im Alltagsleben bei sich finden, daß sie sich ausgezeichnet vorstellen können, daß sie ihre Mitspieler glänzend nachzumachen und die Stimme auf jede Höhe oder Tiefe einzustellen vermögen. Das sind meistens nur Kopisten oder „Amateurtalente“. Einer kann ein ausgezeichneter Schauspieler am Viertisch sein, aber die wesentliche Gabe des Schauspielers, die Wirkung in den großen Raum hinein, geht ihm vollständig ab. Hier ist etwas, was der Schöpfer dem jungen Künstler verliehen haben muß, eine Gabe, die wohl ausgebildet werden kann, die aber nicht zu lernen ist, genau so wie der Blick des Malers, das Ohr des Musikers und das Sprachgefühl des Dichters. Es gibt Anfänger, die auf der Bühne nicht stehen, gehen, liegen oder sprechen können, die aber das eine mitbringen, sie füllen den Raum auf der Bühne aus. Das ist nämlich zu sagen, aber es ist so. In jedem ruhigen Augenblick wirken diese Menschen. Sie sind unbehilflich wie junge Hunde, aber sie machen Eindruck. Aus diesen Menschen kann sich bei andauernder Arbeit immer ein großer Schauspieler entwickeln, denn sie haben die Vorbedingung zum Schauspielerischen Genie. Auf der Bühne muß alles groß wirken. Ruhe ist Vorbedingung auch für die schnellste Bewegung, denn die Bewegung selbst ist ja kaum zu sehen, aber die Wirkung vorher und die Wirkung nachher. Dieses Gefühl für Abstand-Wirkung ist bei vielen großen Schauspielern zu seiner Größe ausgebildet und äußert sich in der Waage. Wer sich seiner Wirkung als Persönlichkeit sehr sicher fühlt, geht so weit, sie fast ganz zu verschmähren, aber lebensfähig weiß der Künstler ganz genau, wie er die Schminke zu setzen hat, um seine Wirkung zu erreichen. Der junge Schauspieler hat einen wohlsozialisierten Schminkefelsen, der als ein paar verübte Schritte, und die Waage ist dennoch besser als bei dem jungen Menschen, der stundenlang vor dem Spiegel hockt. Wer einen Schauspieler zu werden hat, soll nie unterlassen, ihn in der Garderobe beim Schminken auszufragen, erst hier wird vieles klar.

Einem jeden Theaterfreund wird es schon begeben sein, daß er irgendeinem großen Schauspieler draußen in der Provinz ein Spiel bezeugte und mit Schrecken sah, daß der Künstler zahllose Unmanner zeigte, ja stellenweise sogar schmierig. Und als Gegenstück, doch irgend ein ganz junger unbekannter Mensch, der mit einem großen Schauspieler auf der Szene stand, plötzlich puch und Dinge brachte, die ganz erstaunlich waren. Es gehören zum wirklichen Spiel auf der Bühne immer zwei. Denn ein echtes Drama besteht nicht aus Selbstgesprächen, sondern aus Zwiegesprächen, und Spielformung wird erst erzeugt, wenn sich ein Hin und Her einstellt, wenn der Partner den „Ton“ bringt, auf den der Spieler wartet. Denn es spricht sich für den wirklichen Künstler nicht so leichtlich ein Soß auf Soß auf Stichwort. Die Silben, Takte und Akzente der Sätze runden sich für das Ohr zu kunstvollen Gebilden, die die Gesetze einer eigenen, sehr strengen Sprachharmonik besitzen. Ebenso wie auf den Troden die Stellungen und Schritte ausgemacht, ja bis auf Zahlen festgelegt werden, ebenso muß das Höher- u. Tieferwerden, das An- u. Abschwellen ausgemacht sein. Zwei gute Partner erkennen eine Spielhöhe, wie sie dem einzelnen Schauspieler nie möglich ist. Das weiß auch jeder große Künstler, er wird stets dem Kameraden, mit dem er zusammen eine Szene hat, seine Momente lassen und sie ihm nicht in kurzfristiger Eiferlichkeit teilpielen, was ja manchmal auch vorkommen soll. Die wirkliche künstlerische Freude in der Schauspielkunst beruht immer zu zwei Dritteln auf dem guten Partner. Wo diese Freude vorhanden ist, wird sie immer ein veredeltes Spiel zeigen.

Straßenbenennungen.

Von Gerd Damerou-Kassel.

„Straßennamen leben meist sehr lange“, schrieb einst Theodor Fontane an seinen Sohn, als ihm dieser die Nachricht von einer „Fontane-Straße“ in Stettin übermittelte hatte. So oft sich der Dichter Fontane auch als Prophet erwies hat, in bezug auf die Langzeitigkeit der Straßennamen hat er sich doch zum Teil geirrt. Denn wir erleben es heute, daß man in vielen Städten nicht schnell genug Straßen umbenennen kann. Würden nun die Stadtverordner, die in diesen teuren Zeiten die Reuanthaffung von Straßenschildern nicht scheuen, statt der ihnen mißliebigen Straßennamen, die einst in Gebrauch gewesen, aber dann verlassenen Straßenschilderungen wieder einführen, so könnten sie sich um die Stadt- und Kulturgeschichte verdient machen. Aber da sie statt der Straßennamen aus jüngstvergangener Zeit die Namen von Revolutionsgrößen wählen, so ist ihr Wirken nur eine Fortsetzung der bisherigen gleichgedankten Art der Straßennennung. Die Städte gingen immer mehr davon ab, sich ihr eigenes Gepräge in bezug auf die Straßennamen zu erhalten. Besonders seit es im vorigen Jahrhundert Sitte geworden war, die Straßen nach berühmten Männern zu nennen, wurde die Wahl der Namen immer farbloser, gleichförmiger. Es hätte manchmal den Anschein, als hätte der maßgebende Mann für Straßennennung das Namenverzeichnis einer Literatur- oder Musikgeschichte aufgeschlagen und dann der Reihe nach die Namen gewählt. Denn die Berühmtheiten, deren Namen man den Straßen beilegte, hatten in 99 von 100 Fällen in gar keiner Beziehung zur Stadt gefunden. Nicht einmal auf den Wohlklang und die bewusste Sprachweise legte man Wert, sonst hätten nicht Namen wie Straußstraße oder Straße des 18. Oktobers entstehen können.

Wie ganz anders ging dagegen die Straßennennung in früheren Zeiten vor sich. Bevorzogene Eigenschaften der Stadt, ihrer Lage, der Straßen und ihrer Bewohner wurden herangezogen und man ließ auch den Humor zu Worte kommen. Hin und wieder haben sich noch alte Straßennamen erhalten, aber im großen und ganzen hat man doch sehr hart mit ihnen aufgeräumt. Welche Anschaulichkeit sprach aus Namen wie „Rahnenstraße“, „Mausfalle“, „Mauspatt“, „Eisengang“, „Hundsumkehr“, „Radelöhre“, „Im Duftern“, „Osenach“, „Rohgähnen“, „Sich dich für“, „Am See“. Von ihnen erwartete niemand eine stattliche Breite, sondern man wußte sofort, daß diese Namen nur Umschreibungen für die Lage der Gassen waren. Im „Festfeuer“ oder in der „Dümelstraße“ zu wohnen, würde vielleicht manchem nicht behagen. Begegnungsorte erlöschten in dagegen die „Canalenstraße“ und das „Himmelsreich“. Namen wie „Loter Fraßwinkel“, „Schlachmehlnasse“, „Fickerwegstraße“, „Flohhaufen“, „Kolen- oder Eisenstraße“ für Gassen, die keineswegs in einem Geruche standen, „Hohelust“ für eine zum Gelingen führende Straße sind Beweise dafür, daß der Volkshumor sich auch in den Straßennamen auswirkte. Bezeichnungen wie „Deckschäden“, „Große Saugasse“, „Schweinegasse“, „Auf dem Milk“ oder gar „Auf dem Schweine-Milk“ können für unsere Ohren zwar rechtlich dreh aber aus ihnen ließen sich doch gleich sehr dreierlei Rückschlüsse auf die Reklamation und die Straßenreinigung in den Städten der alten Zeit ziehen. Aber es gab auch appetitliche Straßennamen, zu denen besonders der „Ruchensaal“ in Breslau, die „Dreiberggasse“ in Randeburg, der „Butterweg“ in Bonn, die „Krumme Rotwurst“ in Hildesheim gehörten. Möglicherweise, daß man all diese lederen Sachen in besonderer Vorzüglichkeit in diesen Straßen erhielt, denn die einzelnen Gewerbe und Handwerke jog man vielfach für die Namenwahl heran, hauptsächlich auch deshalb, weil die Angehörigen eines Ge-

werbes immer eine bestimmte Straße zum Wohnen angewiesen erhielten. Wo sich noch derartige Namen erhalten haben, da geben sie Aufschluß über vergangenes Stadtleben. Viele solcher Namen sind uns ohne weiteres verständlich, andere bedürfen schon einer Erklärung. Die „Paternostergasse“ in manchen Mittelstädten wird erst verständlich, wenn man weiß, daß in ihr die Paternostermacher, d. h. die Verfertiger von Rosenkränzen wohnten. Auch die Beulergasse gewährt Einblick in ein alte Gewerbe. Als man im 14. Jahrhundert bei der damaligen engen Tracht keine Taschen im Kleide anbringen konnte, trug man die Taschen oder Beutel an einem Gürtel oder besonderen Gehänge. Der Bedient an solchen Beuteln schuf das Gewerbe der Beutler, das aber nach der Änderung der Mode so gut wie ganz zugrunde ging. Die Erinnerung an die Beutler lebt nur noch vereinzelt in Straßennamen fort. Solcher Beispiele ließen sich noch viele anführen. Manche Straßennamen mühten mitunter Veränderungen erdulden, so daß man ihre ursprüngliche Bedeutung kaum noch erkennen kann. Wer vermutet beispielsweise in der Benzgasse eine alte Wellengasse, in der Broßelgasse eine Brochgasse, in der Scheibentiergasse eine Scheibentier-Blasergasse? Viele Namen sind jedoch gänzlich verschwunden.

Derkämpft.

Von Fritz Wien.

Unter Karl Hoffels Leitung ist das vierbändige Werk „Die Säugetiere Europas“ neu bearbeitet worden. (A. Volksgüter Verlag, Leipzig.) Wir bieten unseren Lesern im folgenden eine verlockende Probe daraus.

Am hohen Unterwuchs des russischen Urmoores fand der alte Bushwäcker bereits seit einigen Tagen einen großen Haufen Hirschen ausgelegene Gruben. Ein sicheres Zeichen, daß die Brunst begonnen hatte. Die Tiere füllten sich von der starken Bitterung angezogen, die beim Ausschleichen dieser Gruben der brünnliche Hirsch durch die Klauenbrüsten ausschleudert. Mit hochgehender Wale zieht das Tier diese Bitterung entgegen und selbst das blasse Schmalz kann sich diesem ihm noch unbewußten und völlig neuen Reize nicht verweigern. Auf den alten Stellen, die jahraus, jahrein der Tummelplatz von Kampf und Liebe bilden, ziehen sich die Tiere zusammen. Unruhig brechen die Hirsche in der kühlen Morgenfrüh durch das Gewirr von Kalmus, Faulbaum, Spilbaum, Wacholder und Salweiden. Und nachts liegen sie bereits ihren müden und zornigen Brunnstschrei hören, rissen mit dem Gemahl Gebiß und Horne aus der Erde, zertrampeln knackende Welle und schnehen müde hinter den aufsteigend noch immer spröden Tieren her.

So war es. Aber der starke Schauler, der jetzt hier im Walde von Polossowo gebot, liebt keine Zuschauer und hielt sich der Beobachtung fern. Mit wild rollenden Lichtern und gestäubter Wädhne vertrieb er alle schwächeren Hirsche von seinen Tieren. Aber er brachte sie nicht auf den Trab, sondern drängte sie auf eine enge Kuppe seines Waldortes, die er sich als Platz des Zweikampfes ausgesucht hatte. Dort hatte er gestern einen starken Zwiescher abgepflogen, der, zu Tode wund, sich schweigend dasongeschicklich hat. Und heute nah er den Kampf mit einem anderen Jäwölfer auf, der frech genug war, ihm nicht weichen zu wollen. Seit den Nachmittagsstunden hielt er den Gegner fest, ohne anzugreifen. Zur Verwunderung des Wädhne, das, wie immer teilnahmslos diesem Kampfbegleiter zulauf, dessen Ausgang ihm vollständig gleichgültig war, da ja doch der Sieger den Platz des Besiegten einnahm und nach der Brunst abziehen kein Hirsch sich mehr um die Tiere kümmerte.

Immerhin ließ der Blühgirsch zuweilen von seinem Gegner ab und suchte mit schmeichelnden Beiden oder mit plumpen Jäwölferheiten des Gewehrs den noch immer verlogenen Beschlag bei einem Schmalz zu erzwingen. Kaum aber sah er, daß der Zwiescher diese Gelegenheit dazu benutzte, sich einem anderen Tiere zu nähern, als er sofort das Schmalz ausgab und wieder den Gegner stellte, um ihn nicht vom Platze kommen zu lassen. So kam der Abend heran und der zunehmende Mond schien bereits durch das Altweid der moosigen Erlen und Föhren. Das am Nachmittag getriebene Schmalz hatte, in Erinnerung an die Jäwölferheiten des Hirschs, eben einen leisen, lehrstündig klingenden Brunnst ausgetrieben, der den Hirsch sofort herbeilockte. Das Geiß wügend erhob, jog er heran, mehrmals aus tiefer Brust löhndend. Und als die Spröde abermals sich ihm entziehen wollte, trieb er mit heftigen Schlägen des Gewehrs sie in die Enge und erzog den Beschlag, den das Schmalz mit lautem Klagekrei erdulden mußte, während der Hirsch ein wildes Wädhne ausstieß. Raum abgeholt, wiederholte er unter abermaligen Wädhnen den Beschlag und trat dann langsam zurück, um sofort wieder dem Zwiescher sich zugewenden, der ein anderes Tier zu treiben begann. Wädhne stimmerte das Nachhieb bereits auf die Wädhne nieder und von drüben herüber wünte der dumpfe Schrei eines heranziehenden, gleichfalls starken Hirschs. So nahm der Blühgirsch den bisherigen Gegner an. In heftigem Geiß jagte er auf den Zwiescher ein, der ihm indes gemahnt auswich. Beide erhoben sich wie kämpfende Hengste und schlugen aufeinander los.

Heiß bringt der Wam aus ihren Klütern, aber kein Wädhne wird laut. Nur das Stampfen der Füße und das Knacken zerrettenen Holzes und das Reiben und Wehen der Gewehrs ist wie der Schlag gebundener Klängen vernnehmbar. Endlich bricht der Zwiescher nieder und der Blühgirsch verfehlt ihm einige Stöße in die Seite, um dann zu seinen Tieren sich zurückzuziehen. Raum aber sieht er den schwerermüdeten Gegner sich erheben, als er wiederum wügend auf ihn einstürzt und abermals wüdtig auf ihn einwüdt. Von dem langen Ausproß des Blühgirsches mitten in die Hirsche getroffen, bricht der Zwiescher zusammen, aber in seinem Falle reißt er auch den Sieger mit sich herauf, der den Ausproß nicht schnell genug aus der tiefen Wunde herausziehen vernachte. Ueber einen Baumstumpf hüpfen Steiner und Besieger hin, beide nahezu auf den Rücken gemorren. In blühendem Ende hat den Zwiescher der Tod ertötet, er sinkt wüdt und kraftlos in sich zusammen. Aber gegen das Hebelgewicht dieser Last kann der Sieger nun erst recht nicht aufkommen! Wie er auch ringt und kämpft — er kann den tief eingedrungenen Ausproß nicht mehr aus der Hirsche des ihm über den Baumstumpf hintereinanderziehenden Gegners befreien, obwohl er selbst völlig unverletzt ist. In der Kraft der Verweissung schließt er mit seinen Hinterläufen; aber je mehr er damit unter sich den Boden aufwüdt, desto tiefer nur sinkt das Hinterteil hinab in die selbst geschaukelte Grube und desto wilder werden seine Quaken.

Er sieht nicht mehr, daß der hergezogene fremde Hirsch nun kein Bild zukommend, und hört nicht mehr den wiedernden Schrei, mit dem er den Beschlag des Schmalztes begrüßt, das sich widerstandlos dem neuen Gebieter hingegen hat. Und läßt er auch über hiesig er, wie das Rudel nun mit dem neuen Blühgirsch davonzieht: ihn würde es nicht mehr kümmern in seiner Not. Er hat nur noch einen Willen, in den er seine ganze Hämmerkraft nicht: loszukommen von dem Toten, an den er hier gefettet ist. Jäwölfer verknackst er, um neue Kraft zu sammeln; dann wirft er sich nieder, brüdt mit der Hinterhand nach oben, um doch nur desto tiefer zurückzufallen, bis endlich keine Rückenfrat ermatet, die rot unterlaufene Hinterläufe starr werden und nur noch ein leises Schwinen der Flanke zeigt, daß er noch lebt, der getrennt dieses Wahes Gebieter war. Der Mond steht unter, und die Sonne vollendet ihren Lauf, um wieder dem Mond Platz zu geben. Auch immer lebt der hoffnungsvolle der Herkoren. Ein Uhr hat über ihm auf im breiten Geiß der alten Kliefen. In dem Zeichen des Verendeten schwärmen bereits die Hirsche; aus den Wädhnen, die ihm der Zwiescher beim letzten Niederwerfen zugewandt hatte, tritt über wüdtend Wädhnen schwach aus. Auch immer über spiegt sich der zum drittenmal heraufziehende Wädhnen im lebenden Wädhne des quackend verendenden Hirschs. Erst als die Nebel der dritten Frühmorgens die Gräser und Kesseln des dunklen Waldes tränken, ist es still, totentstimmig geworden im Walde von Polossowo.

MAGGI'S Suppen ersparen Fleisch und Fett.

Nur mit Wasser nach Anweisung gekocht, erhält man daraus wohlschmeckende, kräftige Suppen. Viele Sorten wie: Eiernudeln, Eiersternchen, Reis, Ochsenfleisch, Erbs, Erbs mit Speck, Pilz u. s. w. bieten reichliche Abwechslung.

Man achte auf den Namen **MAGGI** und die gelbrote Packung.



Statt besonderer Anzeige.

Heute Abend entschlief im 75. Lebensjahr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

August Denzel

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Elise Denzel geb. Ficks

Lulise Denzel

Hanna Platz geb. Denzel

Dr. Fritz Denzel, Amtmann und Frau Ilse geb. Reiser

Ludwig Platz, Landgerichtsdirektor

und 3 Enkelkinder.

Mannheim, Landau, Bruchsal, 28. Sept. 1922.

Werderstr. 29 Moltkestr. 20 Wilderichstr. 23/1

Die Bestattung findet im engsten Familienkreis statt. — Von Blumenpenden und Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen

Freiwillige Feuerwehr

Mannheim.

1., 2., 3. u. 4. Kompanie. Die Mannschaften der vier Kompanien werden ersucht Montag, den 2. Okt., nachm. 4 1/2 Uhr pünktl. u. vollständig zur

Schlußübung

an ihren Spritzenhäusern anzutreten. 20 Das Kommando.

Eskimo

für Paletot, Hosenstreifen

Loden

Wollmantele, Wollstoffe

Anzug- und Winterstoffe

Flanell u. Damenstoffe

Reichhaltige Winterkollektion für Herbst- und Winterstoffe liegt zu Diensten ohne Verbindlichkeit. *1078

S. Seppas, Birbigler, 30 Redarstraße III. Et.

Metallbetten

Stahlmatt. Kinderbetten

dir. an Dr. K. 918 918 918 Eisenbahnstr. 141 (Hof). *153

Telephon 7866 Kaiserring 40 MANNHEIM. 7166

Auto- und Motorrad-Zubehör jeder Art!

Rolladen - Reparaturen

übernehmen wir zur sofortigen Ausführung durch geschulte Rolladen-Monteurs. 513

Neu-Anfertigung von Holz- und Stahlwellblech-Rolladen

Beissbarth & Hoffmann Aktiengesellschaft Tel. 1055 Mannheim-Rheinau Tel. 1055 707E

Hersteller: J. Kron, München

Unvergleichlich in Duft und Güte!

Gegen guten Preis zwecks Neuerrichtung Perserteppich u. Verbindungsstücke

event. einzeln von Privat zu kaufen gesucht. Zuschriften unter K. A. 95 an die Geschäftsst. *977E

Offene Stellen

Erstklassiger Bankbuchhalter oder Buchhalterin sowie **tüchtige Stenotypistin** im Deloittebankgeschäft in der Rheinpfalz gesucht. Angebote unter G. E. 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9025

Anwalts-Angestellten

Suchen wir für unsere Mitglieder geeignete Stellung bei Industrie, Großhandel, Banken u. In Betracht kommen

Bürovorsteher

im Alter v. 25-50 Jahren, die über umf. Vorkenntnisse, Schriftsinn und Organisationsvermögen verfügen, ferner

jüngere Gehilfen

im Alter v. 17-25 J., die mit allen Büroarbeiten vertraut sind u. Schreibm., u. Stenographie beherzigen, u. schließlich

Stenotypistinnen

und zwar Maschinen-, Schreib- u. perfekte Kräfte. Gef. Anb. bitten wir zu richten an den Vorstand der Reichsanwaltschaft u. Notariatsangehörigen Leipzig, Delegationsgruppe Mannheim, D 4. 6. *968

Tücht., an intensives Arbeiten gewöhnte Herren

suchen nachweisbar 2000 Mk. täglich und mehr. Keine Befreiung. Streng reelle Sache. Gute Einweisung. Angebote zu richten unter M. M. 2142 an ALA-Baasenstein & Vogler, Mannheim. E 271

Hobler

für vierseitige Hobelmaschine gesucht. Es wollen sich nur Leute melden, die derartige oder ähnliche Maschinen bereits selbständig bedient haben. *9026

Ad. Messerschmitt Mannheim-Industriehafen.

Tüchtige Stenotypistin

Anfängerin ausgeschlossen per sofort gesucht. Angeb. u. D. W. 197 an die Geschäftsstelle. *5395

Bautechniker

gerüst, tüchtig und erfahren in Kostenanschlägen u. Abrechnung. Angeb. sofort. Angeb. u. Schenklauf an *1082

Oekonomie-Praktikant

sucht Anfänger, nicht unter 16 Jahre, findet Oekonomie in mittlerem Betrieb. Zuschriften nach Bestimmung. Angeb. unter L. R. 36 an die Geschäftsst. *662

Lehrmädchen

gebildet, tüchtig und erfahren in Kostenanschlägen u. Abrechnung. Angeb. sofort. Angeb. u. Schenklauf an *1082

Alleinmädchen

weiches locken kann, auf 1. Okt. gesucht. *517 P 7, 7a, 3. Stad.

Alleinmädchen

zu 2 Pers. gef. *1067 Samborn, Beethovenstraße 3.

Laufmädchen

gebildet. *8819 Photographen Carl Herz N 3, 9, Kunitzstraße.

1 Hausmädchen

in Jobrestellen gesucht. Sanatorium Semprowaldheim, Schönbühl, 6. Wildbad. 3925

1 Küchenmädchen

in Jobrestellen gesucht. Café Mittelbach, Ludwigsplatz. *8810

Büfettfräulein

gebildet, tüchtig. *1008 Jung, nicht. 21 Jahre alt, 7 Jahre im Auslande, Frankreich, Schweiz, Italien, hat, 3. Zeit im Zeitungswesen als Propagandist und franz. Korrespondent tätig, sucht passende Stellung, am liebsten als

Auslandskorrespondent.

Mannheim, Ludwigshafen, Frankfurt a. Main bevorzugt. Kann sich leicht in jede Branche einarbeiten. Angebote unter O. L. 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe

Spiegel-Glasscheiben

St. 5, 2, 2,10x1,71 m, zu verkaufen. *9048 Ang. unt. G. K. 160 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eisenbahnschienen

Trägerzwecke geeignet, sofort zu verkaufen. Angebote unter E. X. 123 an die Geschäftsst. d. Bl. *896

T-Träger

29 St. von 2,70-12 m lg. u. 20-30 cm Bred., ferner 6 Gullyröhren von 2,30-4,80 lg. und 18 cm Durchmesser, gebraucht, gut erhalten, sind zu verkaufen gegen Höchstangebot. Der Vollen kann auch in 2 Hälften abgegr. werden. Ang. hin an Schmitt, Wöhlensberg, Fischerstraße 24, einzuziehen. *1047

Schreibmaschine

ideal B, in allerbesten Zust. u. verk. *8817 Halber, 2 Böden a. 11/2, Schillerstr. 17, Tel. 415.

Herren- u. Damen-Fahrrad

neu, preisw. u. verk. *1038 K 3, 5, Alster.

Herren- u. Damenrad

geb. Bll. u. verk. *1025 1045 J 4a, 5, 28/6.

Guterhaltene Küche

Herzacht u. Reizung zu verkaufen. *1049 N. Rump, N 2, 13.

Herren-Ueberzieher

mit neuer Kapuz. (für höhere Figur) billig zu verkaufen. Ansuchen Sonntag, vorm. 9-1 Uhr *1048 Schöber, II 5, II.

Zimmermädchen

weiches gut nähen kann, gegen hohen Lohn und gute Behandlung sofort od. spät. gesucht. *8790 C 7, 18, 2. Stad.

Alleinmädchen

v. 1. Okt. bei zeitgem. Lohn gesucht. Richter, Viktorstraße 5. *8860

Stellen-Gesuche

Junger Mann

sucht Stellung a. Büro, Lager oder Expedition per sofort. *1044 Angeb. unt. P. R. 61 an die Geschäftsstelle.

Drogist

sucht Stellung in Engros oder dem. Fabrik. Ang. u. P. X. 92 an die Geschäftsstelle d. Bl. *86774

Lexikon

Weyer oder Brockhaus, gut erhalten, zu kaufen gesucht. *1023 Angeb. unt. O. S. 52 an die Geschäftsstelle.

Herrengarder.-Schrank

wünscht in Häder ein-gesetzt, mittlere Größe, gut erhalten. *887 zu kaufen gesucht.

Telephon 8624!

Neue getragene Schube, Kleider, Uniformen oder Art. low. Bestände *315 Döhrle, Lindenstraße, 35

Kleiderschrank

zu kaufen gef. -Ang. an G. Müller 11, Wendenheim, Ober-gasse 14. *8815

Bücherschrank

zu kaufen gesucht. An-gebote unt. P. A. 60 an die Geschäftsst. *1041

Bücher

jeder Art, auch neu, zu den höchsten Preisen. Buchhandlung Spada, 26794 G. R. 10.

Schlüpfert od. Paletot

mittl. Figur, u. Preis-angebote zu kaufen gef. *1049 K 2, 8 III, Alster. Ganz neuer bei getrag.

Mantel

umfangreicher billig zu verk. Ansuchen Samstag, ab 4 Uhr. *1105 Gantner, L 3, 1.

Kleine Villa

oder ein Zweifamilienhaus in Mannheim zu kaufen gesucht. Herrschaftliche Wohnung an der Bergstraße oder Oststadt Mannheim kann zur Verfügung gestellt werden. Vermittler erhalten hohe Provision. Angebote unter N. Z. 34 an die Geschäftsstelle. *8811

Ein Schlafzimmer-Einrichtg.

gebraucht, aber gut erhalten oder neu zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an O. Linke, Schwelgen. *1048

Brillanten

All-Gold- u. Silbergegenstände, Zahngelbisse, Kunst höchstsch. Ein-Wertheim, T 3, 3, Tel. 4922.

Perser Teppiche

jeder Größe jeder Art zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Ang. u. U 13 a d. G. 6. *86740

Miet-Gesuche

Wohnungstausch oder Hauskauf.

Ausländer sucht Wohnung mit 4 Zimmer oder mehr Mannheim oder Umgebung. 3-Zimmerwohnung kann in Lauch gegeben werden. Umzug u. wird vergütet. Geht. kommt auch Hauskauf in oder bei Mannheim in Frage. Möbel werden auf Wunsch übernommen. *8932 Angebote mit Preisangabe unter F. J. 134 an die Geschäftsstelle.

Ein- od. zweifemstriger Laden

in nur bester und verkehrsreicher Lage gesucht. - Angebote unter K. K. 4 an die Geschäftsstelle. *86783

Wohnung

gerüst, event. gegen Uebernahme von Heizung Frau über. Hausarb. Angeb. unt. O. K. 44 an die Geschäftsst. *8814

Wer hat

Zimmer oder Raum für ruhiges Büro, evtl. auch Wohn- und Schlaf-zimmer abzugeben? Angeb. unt. O. Z. 29 an die Geschäftsst. *1037

möbl. Zimmer

in 2. Hohen oder Wannenheim gesucht. Angebote unter G. F. 130 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1 leeres Zimmer

mit Küche oder Baden sofort oder später zu mieten gesucht. *8802 Angeb. unt. M. U. 64 an die Geschäftsstelle.

Suche 3-4 Zimmer-Wohnung bei event.

Uebernahme eines Herren- od. Speisezimmers

tauschte dagegen 3 Zimmer-Wohnung in gutem Hause. Umzug wird vergütet. Angebote unter M. Z. 9 an die Geschäftsst. *934

Gut möblierte 1 od. 2 Zimmer

sofort bei guter Bezahlg. gesucht. *8915 Angeb. unt. G. A. 151 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

in gutem Hause von jungem Ingenieur gef. Angeb. unt. N. P. 24 an die Geschäftsst. *86806

Möbl. Zimmer

in gutem Hause gesucht. Angeb. u. J. R. 86 an die Geschäftsst. *86772

Geldverkehr

Hiesige solv. Firma nimmt Gelder auf zum Geschäftsbetrieb u. vergütet 10% Gewinn. ant. d. Summe d. Jahr. Ang. u. O. T. 53 an die Geschäftsst. *8810

Beteilige mich mit Kapital

an künft. Geschäft. *86792 bill oder tätig. *86792 Angeb. unt. L. I. 30 an die Geschäftsstelle.

Flussim

Suche ich durch Verkauf von Oberboden u. Holzwerkzeugen, auch die besten alle anderen angebotenen Mittel. Derzeitiger Verkauf in 6. der Stadt. In Arbeit-Geschäft zu empfehlen. In jedem allen Künftigen. *870

Offert-Briefen

soß man niemals Zeugnisse oder andere Papiere in Urschrift, sondern stets in Abschrift beifügen, wenn man sich vor Verlust schützen will. Die Geschäfte stelle übernimmt keine Gewähr für deren Wiedererlangung. *8990

Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers.

Vermischtes

Außerst preiswert Möbel

wie: Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Pat.-Ruhebetten

Lippmann & Co.

Nacht. P 4, 11 gegenüber Dailischer Hof *9025

10 000 Mark bar

für Normalsprende u. Erfinder. Wuhl. Anz. und beste Verdienstmöglichkeit bietet. Besondere gratis durch B. Erdmann & Co. Berlin, Köpenickerstr. 71

Pelzjacke Teppich

zu verkaufen. *1034 L 11, 27, in St. Anzulehen Montag.

Schwarzbrauner *1120 Dobermann entlaufen.

Der Anlauf wird gewarnt. Abzugeben Wöhlstraße 3, bei Ritter.

Alleinmädchen

weiches locken kann, auf 1. Okt. gesucht. *517 P 7, 7a, 3. Stad.

Herren-Ueberzieher

mit neuer Kapuz. (für höhere Figur) billig zu verkaufen. Ansuchen Sonntag, vorm. 9-1 Uhr *1048 Schöber, II 5, II.

Drogist

sucht Stellung in Engros oder dem. Fabrik. Ang. u. P. X. 92 an die Geschäftsstelle d. Bl. *86774

Lexikon

Weyer oder Brockhaus, gut erhalten, zu kaufen gesucht. *1023 Angeb. unt. O. S. 52 an die Geschäftsstelle.

Herrengarder.-Schrank

wünscht in Häder ein-gesetzt, mittlere Größe, gut erhalten. *887 zu kaufen gesucht.

Telephon 8624!

Neue getragene Schube, Kleider, Uniformen oder Art. low. Bestände *315 Döhrle, Lindenstraße, 35

Kleiderschrank

zu kaufen gef. -Ang. an G. Müller 11, Wendenheim, Ober-gasse 14. *8815

Bücherschrank

zu kaufen gesucht. An-gebote unt. P. A. 60 an die Geschäftsst. *1041

Bücher

jeder Art, auch neu, zu den höchsten Preisen. Buchhandlung Spada, 26794 G. R. 10.

Schlüpfert od. Paletot

mittl. Figur, u. Preis-angebote zu kaufen gef. *1049 K 2, 8 III, Alster. Ganz neuer bei getrag.

Mantel

umfangreicher billig zu verk. Ansuchen Samstag, ab 4 Uhr. *1105 Gantner, L 3, 1.

Weinbrand Wintelhausen Alle Reserve

General-Vertretung und Fabriklager: Mondori & Melfert, Karlsruhe i. B., Fernruf 4993.

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 30. September 1922
In Miets B 5 (Freie Volkshöhle M 5000-5740, Bühnenvolkbund Nr. 4896-4970) mittl. Preise

UNDINE

Romantische Zauberoper in 4 Akten (6 Bilder) nach Fougues Erzählung frei bearbeitet. — Musik von Albert Lortzing. — Spielleitung: Eugen Gebhart. — Musikalische Leitung: Werner von Bülow. Mitwirkende: Gussa Heiken, Betty Koller, Minny Ruske-Leopold, Josef Burgwinke, Mathieu Frank, Karl Mann, Alfred Landory, Max Lipmann, Hugo Volsin.

Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.

Samstag, den 30. September 1922
Für die Theatergemeinde der Freien Volkshöhle (Freie Volkshöhle M 5741-O 7000)

Jugend

Ein Liebesdrama in 3 Akten von Max Halbe. Mitwirkende: Elise de Lank, Gustel Mohr, Richard Eggster, Wilhelm Kolmar, Karl Neumann-Hoditz, Paul Rose.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Städt. Konzerte im Rosengarten

Nibelungensaal.

Sonntag, 1. Okt. abends 8 Uhr. . . 1. Bierabend

Doppel-Konzert

Männer-Doppelquartett Mignon
Kapelle Beierle in Uniform, Kapelle Becker

PRÄMIEN-PROGRAMM 84
mit 1000 Mark Prämie für den Konzertbesucher, der im Preisausschreiben des Rosengarten absteigt.

Karten (Mk. 25.— bis 50.—) im Rosengarten und Verkehrsverein. — Sonntagsvorverkauf 11-1 u. ab 10 Uhr

Mannheimer Künstlertheater

Dir. S. Zacharias APOLLO Fernspr. 1621

Abendlich 7 1/2 Uhr:

Das Variete im Oktober

Ein künstlerisches Ereignis:
„Die Wunderzwerge“
der Remos-Compagnie
dazu

Schüler u. Jerome, Komödianten
Willy Agoston, der Unerwärtliche
Blümel, amerikanische Pianistin
Dorwelle musikalischer Akt
Dia-Medea-Ares des Diabolo
Janely Jansen mit Lieblingen
Tschin-Arr-Hol, Chines. Gaukler

Sonntag, 1. Oktober, nachm. 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr
Montag, 2. Oktober u. folgende Tage 7 1/2 Uhr
Vorstellungen wie oben.

Vorverkauf 10-11 Uhr, 3-6 Uhr täglich in allen Vorverkaufsstellen. 5258

Trocadero

Mannheim, 0 6, 3 Telefon 8885.

Täglich ab 7 1/2 Uhr das hervorragende Oktoberprogramm. 582

„SANOY“

das Mittel der Menschheit. Zum ersten mal am Kabarett in Deutschland.

„Toni Mikosch“

und die weiteren bedeutenden Attraktionen. Kein Weinzwang. Kasseneröffnung 7 Uhr.

Friedrichspark.

Sonntag, 1. Okt., 3-6 Uhr Konzert.

Eintrittspreise: L. Abon. 2 M., Nichtabon. 10 M., Kinder 2 M.

Läuse und Wanzen

mit Brut versendet sofort Kampolda A u. B. Storch-Drug. H. Gehmann, R. 1, 6, Wartplatz.

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Brotsortenverordnung.
Zur Zeit werden Brotsorten vertrieben zum Gebrauche vom 30. September ab. Sie unterscheiden sich von den bisher geltenden Lebensmittelsorten im wesentlichen dadurch, daß auf den Karten die Getreidebauer angegeben ist. Richtig sollen Veröffentlichungen über die Getreidearten nur nach Bestehen, wenn eine Brotzulage aufgerufen wird. Das würde, wie bisher, Freitage und Samstags geschehen. Auf die Brotmarken darf jeweils nur in der Woche Brot abgegeben werden, für die sie nach ihrem Halbrud bestimmt sind. 61

Milchverfälschung.

Die Milchverfälschung ist leider weitverbreitet zurückgegangen, jedoch an die nicht vorsorgemilchbesitzenden Kinder und Kranke von Freitag, den 29. September ab nur noch 75% ihres Anspruchs an Milch abgegeben werden können.

Wortverfälschung.

Zur Zeit werden Brotsorten vertrieben zum Gebrauche vom 30. September ab. Sie unterscheiden sich von den bisher geltenden Lebensmittelsorten im wesentlichen dadurch, daß auf den Karten die Getreidebauer angegeben ist. Richtig sollen Veröffentlichungen über die Getreidearten nur nach Bestehen, wenn eine Brotzulage aufgerufen wird. Das würde, wie bisher, Freitage und Samstags geschehen. Auf die Brotmarken darf jeweils nur in der Woche Brot abgegeben werden, für die sie nach ihrem Halbrud bestimmt sind. Die alten Lebensmittelsorten können vertrieben werden. 63

Hoppe's Tee- u. Kakao-Import-Haus

N 3, 11, Kunststraße Detail-Niederlage Kunststraße N 3, 11

versendet direkt an Private u. Nachnahme per Post franko inkl. Verpackung:

Hochfeine Ceylontea-Mischungen Marke „Lucullus“
Prima Holländer Kakao

Stets frisch gerösteten Kaffee in hervorragender Qualität.
Haferkakao, Schokoladen, Spirituosen, Liköre

zu äußerst kalkulierten Preisen. Fernsprecher 4099.

Statt Karten.

Jakob Richter
Ella Richter
geb. Metzger
Vermählte.

Mannheim, den 30. September 1922.
Waldparkstr. 26. *871

Theodor Eberts
Alwine Eberts
geb. Feldkamp
Vermählte

Mannheim-Feudenheim, 30. Sept. 1922
Schillerstraße 31. *1112

Statt Karten!

Hans Notti
Franziska Notti geb. Hoffstaetter
Vermählte

Mannheim (Luisenring 35), 30. Sept. 1922. *1119

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Otto Weber und
Frau Gretel
geb. Ulrich
Mannheim, den 30. September 1922
L 6. 15 *1050

Karl Dambmann
Elisabeth Dambmann
geb. Boos
Vermählte

Mannheim Frankfurt a. M.
Heinrich-Lanzstr. 5 Bürgerstr. 22 *1033

Habe mich hier im Hause Güter-

ballenstraße 12 als
prakt. Zahnarzt
niedergelassen. *1060

Dr. K. Fitterer.
Sprechstunden: 10-12 und 3-6 Uhr.

Männerschwäche

Quante, Pollak, sowie alle
Folgerichtig, behand. d. eig.
Methode in 14 Tagen. Praxis: Leibnizstr. 12, Ecke nach
vergebl. Kuren: Blauschlag 12. Sprechst.
Donnerstag u. Sonntag 11-12 Uhr. 2.
Hilfsstelle Werderstr. d. übrigen Tage bei
norddeutscher Anstalt Feuerbachstr. 3 (Kreuzh.)
hältst. Karl Robertstr. Linie 6. *1091

Elegante Damenhüte

neueste Modelle in reicher Auswahl
Sammelhüte Mk. 2000.— echte Leder-
hüte Mk. 2200.— an.

Friedrichs-
ring Madesalon Else Leibler R 7. 27
Etagegeschäft.

Pelzhaus Schüritz

0 7, 1 Etagegeschäft 0 7, 1.
Opussum, Kreuz-, Silber- und Alaska-
Füchse, Wölfe, Pelzhüte etc.
sehr preiswert. 588

Vaillants

Badeöfen
Katalog kostenfrei. E.
Joh. Vaillant
Remscheid-Q.

Drucksachen

für die gesamte Indu-
strie liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Dingler'sche Maschinenfabrik A.-G.

Zweibrücken (Pfalz).

Die Generalversammlung unserer Gesellschaft vom
28. August ds. Js. hat beschlossen, das Grund-
kapital um Mk. 3 000 000.— vom 1. April ds. Js.
an bindendenberechtigter Stammaktien von je Mk.
1000.— unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugs-
rechtes der Altaktie zu erhöhen. Die neuen
Stammaktien sind den bisherigen Stammaktionären
zum Kauf um 200% bereit zum Bezug anzu-
bieten, daß auf dem 1. Okt. 1922.— alle Stammaktien
Mk. 1000.— junge Stammaktien bezogen werden
können.

Wir fordern hiermit unsere Stammaktionäre auf,
ihre Bezugsrechte unter folgenden Bedingungen aus-
zuüben:

- 1. Das Bezugsrecht ist bei Vermählung des Aus-
schließes bis 17. Oktober ds. Js.
einschließlich
in Zweibrücken bei der Rheinischen
Creditbank Filiale Zweibrücken,
in Mannheim bei der Rheinischen
Creditbank, ferner bei deren Zweigstellen,
in Frankfurt a. M. bei dem Bank-
hause H. Röhrenauer

mährend der bei diesen Stellen üblichen Ge-
schäftsstunden auszuüben. Die Ausübung des
Bezugsrechtes an den Schaltern der Bezugs-
stellen ist praxismäßig. Bei Ausübung des Be-
zugsrechtes auf brieflichem Wege werden die Be-
zugsstellen die übliche Bezugsgebühr in Berechnung
bringen.

2) Bei Ausübung des Bezugsrechtes ist für jede be-
zogene Aktie über dem 1. Okt. 1922.— der Be-
zugspreis von 200% nebst Schlussnotenkurs
und etwaiger Bezugsrechtsteuer zu entrichten.

3) Jeder die Zahlung nicht rechtzeitig erhalt, gegen
deren Rückgabe die jungen Aktien nach Fertig-
stellung ausgehängt werden.

4) Alle Verlangen sind die obengenannten Banken
bereit, die Verwertung des Bezugsrechtes zu ver-
mitteln. 9058

Zweibrücken, den 29. September 1922.
Dingler'sche Maschinenfabrik A.-G.

Infolge starker Erhöhung der

Erzeugerpreise, infolge 50%iger
Frächterhöhung, entsprechend der Steige-
rung der übrigen Unkosten erhöht sich der
Verbrauchermilchpreis je
Liter Voll- und Vorzugsmilch ab
1. Oktober 1922 auf M. 40.—

Die Vorzugsmilch, welche Samstag, den
30. September 1922, zum Verbrauch für 1.
Oktober bestimmt, abgegeben wird, kostet
bereits am Tage der Ausgabe, also heute,
M. 40.— je Liter. 9058

Mannheimer Milchzentrale

A.-G.

Große Hundeausstellung

Sonntag, 1. Oktober,
in den Hallen des
Städt. Schützen- und
Bühnenhauses Mannheim.

Jedermann kann aus-
stellen! Meldung bis
Einsparung von 3 bis
11 Uhr Vormittags.

Um 12 Uhr Beginn der
Bedienung; um 3 Uhr
Vorbereitung der Hunde-
gruppen; um 4 Uhr Vorbereitung der besten Hunde-
einzeln. *1028

16 Kartendrücker bearbeiten die einzelnen Hüllen.
Vereinigte Hundefreunde E. V. Mannheim
Geschäftsstelle: Schupp, R 5, 12, Telefon 5125

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Wein- und Likörstube

C 1, 15 „Scala“ C 1, 15
Tel. 8166 Tel. 8166

heute abend 6 Uhr. *1111

Polizeistunden - Verlängerung.

Raubtier-Großschau

E. Holzmüller & H. Fischer
Deutschlands größte reisende Menagerie.

Serbit-Messe

auf dem Reichplatz
Aufstellung nehmen, um einen Zutritt von
Besuchern zu geben.

60 verschiedene Tiergattungen
darunter Löwen, Tiger, Eselbären, Strauß, Parakeet und Dorschelbären,
Lamas, braune und schwarze Kraken- und Weißbären, Ränge-
rubs, Silber- und Bälke, Antilopen und Gazellen, Schlangen, Affen,
Papagei, Wale u. a. m. Raubtierdressuren in nie gezeigter Solen-
dung. Der Kampf mit wild eingetragenen Berber-Böwen. Sorüber-
rung der einzig in Deutschland existierenden gemischten Bärengruppe.
Konturrenzen in ganz Europa. Die einzig bestehenden togenden
Rangrubs, der Retard der Tierdressur und u. a. m.

Brandfeste Eröffnung: Sonntag, den 1. Oktober 1922, auf dem Reich-
platz auf dem Reichplatz.

Stündlich Vorstellung. Täglich vormittags 10 Uhr Tier-
beobachtung. Pferde zum Schlichten, Kabarettisch zum Füttern der
Raubtiere sowie Kaninchen und Tauben werden angefaßt. — Affen
und Papagei werden gefaßt und verkauft. *959

American-Line.

Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg - New York.

Passagierdampfer:
Doppelschraubendampfer „Hougolla“ 21. Okt.
Dreischraubendampfer „Hinnckahda“ 28. Okt.
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 11. Nov.
Doppelschraubendampfer „Hougolla“ 24. Nov.
Dreischraubendampfer „Hinnckahda“ 2. Dez.
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 16. Dez.
Doppelschraubendampfer „Hougolla“ 30. Dez.

Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.
Auskunft erteilen. 5194

AMERICAN-LINE

Hamburg, Börsenbrücke 2.

Gundlach & Bärenklau Nachf.

Mannheim, Bahnhofplatz 7.

Woll-Hüte

u. Mützen
Handgehäkel.
Eigene Fabrikation.
In sparten chicken
Formen u. modernen
Farbenzusammenset-
lungen 9004

695⁰⁰

Otto Hornung, Mannheim, 0 7, 5

Unsere Büroräume befinden sich jetzt

Augartenstraße 2
Haltestelle der Straßenbahnlinie 6 u. 10

Wir empfehlen uns zur Lieferung aller Sorten Kohlen,
Koks, Briketts u. Brennholz bei prompter Bedienung

SPEZIALITÄT:
Prima Hausbrandkohlen ohne Marken

Kohlenhandlung J. Gries G. m. b. H.
Telephon Nr. 8298. *1301

KANDER

Warehaus
Mannheim.

Montag, den 2. Okt.
bleiben unsere
Geschäftsräume
geschlossen!